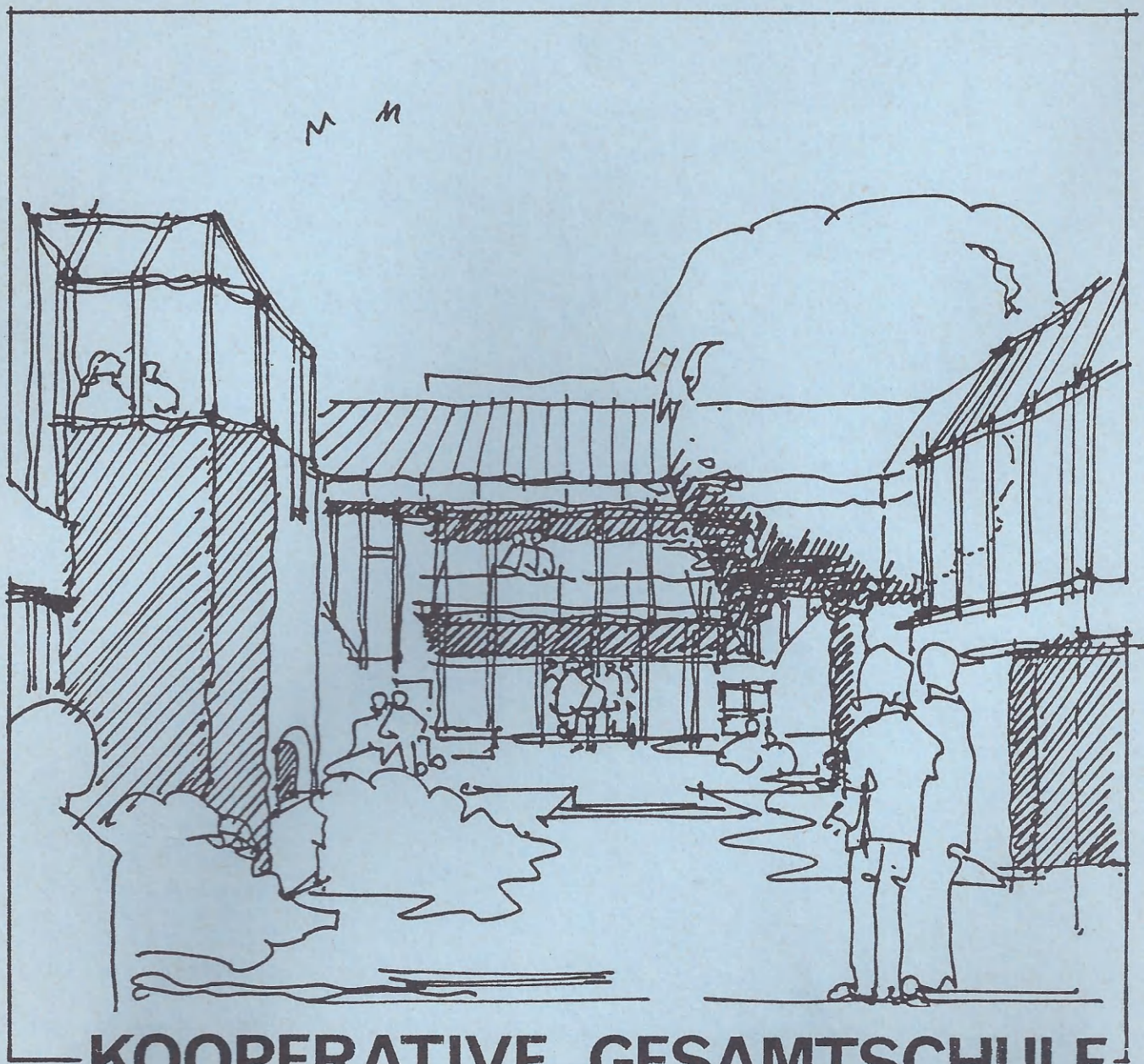


Ü&@ | bæ@ÁJì ì ÆJì ì



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



In eigener Sache

Mit Freude haben wir festgestellt, daß "Heft 6" vermißt wurde. Das kurze Schuljahr 1987/88 hat auch uns in Bedrängnis gebracht. Das Redaktionsteam hat einmal durchgerechnet und festgestellt, daß jede Seite circa zwei Stunden Arbeit bedeutet. Der Aufwand für das Schreiben der namentlich gezeichneten Artikel ist nicht mitgerechnet. So konnten wir das Ihnen nun vorliegende "Heft 6" nicht pünktlich ausliefern. Alle Schulabgänger erhalten das "Heft 6" nachgeliefert !

Die Theater AG, das Aushängeschild des Fördervereins, ist weiter auf Erfolgskurs. Mit großem Respekt sehen wir den persönlichen Einsatz und die Leistung aller ihrer Mitglieder. Die zugesagte Rückzahlung der vom Förderverein gegebenen Darlehn durch die Theater AG wirkt sich langsam auf unsere angespannte Finanzlage aus. Das ermöglicht uns neue Projekte.

Die Segel AG ist unser drittes großes Projekt nach Jahrgangsheft und Theater AG. Mit Beginn des Schuljahrs 1988/89 ist hier ein Bestand an Material und Booten erreicht, vom dem niemand zu träumen wagte.

Auch zur Förderung kleinerer Projekte und AGs haben wir immer wieder Möglichkeiten gefunden.

Wir hören oft den Vorwurf, daß wir zu leise arbeiten. Wir sind der Meinung, der Erfolg spricht für uns. Wir hoffen, daß unsere Leistungen Sie, lieber Leser, veranlassen, uns zu unterstützen. Treten Sie dem Förderverein bei ! Wir machen sehr viel aus Ihrem Jahresbeitrag von DM 18 !

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches neues Schuljahr

Förderverein der KGS-Stuhr-Brinkum e.V.

Rainer Gramke

kostenlos herausgegeben

Redaktion :

R. Gramke, O. Kähler, E. Kamphenkel, G. Niemann, H. Schinke

mit Hilfe von : Frau Glaser, Kai Gramke und vielen Lehrern und Schülern

Stuhr-Brinkum, im Juli 1988

Auflage 2000 Exemplare

Inhalt

| | |
|----------------------------|-----------|
| Veranstaltungen der Schule | Seite: 1 |
| Kontakte mit dem Ausland | Seite: 7 |
| Klassenfahrten | Seite: 19 |
| Sport an der Schule | Seite: 28 |
| Arbeitsgemeinschaften | Seite: 32 |
| Elternseminar | Seite: 43 |
| Schülervertretung | Seite: 44 |
| Chronik | Seite: 46 |



Wiederaufführung

Die alte "Brinkumer Originalbesetzung" präsentiert zum 23. und 24. Mal "ihr HAIR".

Alle Jahre wieder - so scheint es - treibt es dieses Ensemble wie von Geisterhand zusammen. Man verabredet sich zu einer (!) Probe, probt konzentriert drei bis vier Stunden, schwelgt in Erinnerungen und tauscht Neuigkeiten aus. Denn kaum einer ist mehr auf der Schule, ein Teil studiert, ein anderer Teil absolviert seine Zivildienstzeit, einige leisten ihren Bundeswehrdienst, und einige wenige stehen bereits im Berufsleben bzw. werden in ihrer Ausbildung darauf vorbereitet. Die meisten wohnen schon lange nicht mehr zu Hause. Dennoch: HAIR treibt sie aus allen Himmelsrichtungen immer wieder zusammen. Obwohl inzwischen zahlreiche andere Gruppen an der KGS den guten Ruf hinsichtlich der Musical-Arbeit an dieser Schule weiterhin zementiert haben, haftet dieser "alten HAIR-Garde" der Nimbus des Unerreichbaren an, was objektiv jedoch recht fragwürdig erscheint. Aber wer wird bei dieser erfolgreichen Gruppe objektive Maßstäbe anlegen wollen, die es geschafft hat, bisher mehr als 10.000 Zuschauer zu mobilisieren und zu begeistern! Sie war die Gruppe, die seit 1984 jedes Jahr erneut auf der Bühne Erfolge verbuchen konnte. Wann immer ihre Vorstellung in erreichbare Nähe rückt, beginnt der "Run" auf die Eintrittskarten.

Florian auf der Wolke -

AG Lied und Spiel der OS

Zu Beginn des Schuljahres stellte die OS-AG "Lied und Spiel" das Musical "Florian auf der Wolke" von James Krüss vor.

Diese Veranstaltung galt im Besonderen den neuen Schülern des 5. Jahrgangs; sie konnten so einen ersten Einblick in die AG-Arbeit im Bereich Musiktheater an der KGS bekommen.

Ertreulich war die Tatsache, daß auch die Grundschulen und Kindergärten reges Interesse an diesem kurzweiligen Stück um einen verträumten Jungen, der sich für eine Weile unsere Umwelt aus der Vogelperspektive ansieht, zeigten.



Mit einfachen Mitteln und viel Improvisation, bei der auch die Eltern der Spielerinnen und Spieler mithalfen, konnte "Florian" zur Freude aller Anwesenden seinen Lauf nehmen. Erstaunlich für alle war die konzentrierte Ruhe während der Vorstellung, offenbar nahmen die jungen Zuhörer regen Anteil an den Sorgen und Freuden, die Florian auf seinem Himmelstrip zu schildern weiß. Ein Vorteil war sicher auch die unmittelbare Nähe zum Publikum, fast ein Theater zum Anfassen und Mittanzen.

Adolf Thelen

★

"Wer kennt (schon) Jürgen Beck?"

oder: Die Schwierigkeit, im Schatten der "populären Großen" zu spielen.....

Black out. Der Spot auf Dave ist erloschen. Die 95. Lichtstimmung kam routiniert, rasch, im richtigen Augenblick. Man hat sich an die nahezu professionelle Lichtregie bei den Musicalaufführungen im Theaterforum der KGS viel zu sehr gewöhnt, als sie bewußt zur Kenntnis zu nehmen. Im Nachhall der PA verklingt: "Lieben - um zu glauben, um zu hoffen!" Die Betroffenheit ist echt - es vergehen 10, 15, 20 Sekunden, ehe der Applaus über die jungen Darsteller hereinbricht. Eine gute Leistung wird zu Recht belohnt. Die Presse zeigt sich begeistert und wünscht "dem Brinkumer Ensemble noch viele Aufführungen" (Kreiszeitung vom 21.12.1987). Die Gruppe spielt ein zweites Mal in Brinkum, ein drittes Mal auf Einladung hin in Achim, ein viertes Mal zugunsten von Release in Brinkum - und doch

Alle reden von "den Großen", von "LINIE 1", "LINIE 1" im Schlachthof, "LINIE 1" erneut im Schlachthof, "LINIE 1" in Ahlen, in Dülmen, in Grasberg, in Lüdinghausen, in Wiedenbrück, in Warendorf, in Delmenhorst "LINIE 1" zum 15. Mal, Fünftausendster Besucher in "LINIE 1", "LINIE 1" fährt nach Ungarn - das muß doch die Mitglieder jedes anderen Ensembles frustrieren, das zur gleichen Zeit aufzutreten "wagt"!

Um so erfreulicher, daß das "Jürgen-Beck"-Ensemble dennoch weiterspielen will, auch wenn wahrscheinlich erst wieder nach den Sommerferien Zeit dazu sein wird. Denn die Aussage des Stückes hat leider bis heute noch nichts von ihrer Aktualität verloren: Die Zahl der Drogentoten nimmt seit einem Jahr wieder ständig zu, und "Stars" und "Sternchen" wechseln am Schlagerhimmel, dank der Cleverness gewiefter, geldgieriger Manager, nicht seltener als zur Zeit der Entstehung dieses Musicals (1973). Während die Charakterrolle des drogenabhängigen Rockstars Dave von dem ehemaligen Schüler der KGS, Marc Günther, - bekannt geworden durch die Rolle des Jesus in JESUS CHRIST SUPERSTAR - erschreckend überzeugend übergebracht wurde, waren alle anderen Rollen durch "Nachwuchsdarsteller(innen)" besetzt, die insgesamt eine gute Ensembleleistung lieferten. Tänzerisch - unverkennbar war hier wieder die einfallsreiche choreographische Handschrift von Ina Thelen - bot die Gruppe mit Sicherheit - trotz der z.T. vielleicht etwas zu schwierigen Choreographie - gutes Musiktheater. Bleibt die Gruppe in dieser Besetzung noch ein bis zwei Jahre zusammen, wird man sich sicherlich auch weiterhin noch auf gutes, ansprechendes Musik-/Tanz-Theater freuen können. Auch die Darstellung in den Rollen an "Daves" Seite zeigte: Der "Nachwuchs" schläft nicht, er hat sich inzwischen sehr "gemausert". Die Glanzleistung von Sandra Haske in der Rolle der eiskalten Managerin ging unter die Haut, das berechnende "Naivchen" Daniela wurde äußerst vielschichtig und differenziert durch Katrin Krebs vorgeführt, beide sangen darüberhinaus erfreulich ansprechend. Bleibt zu hoffen, daß man sie auch bei neuen Musicalproduktionen wiedersehen wird. Die Freude am Spiel, die hervorragende Leistung der Gruppe, die in vielen einzelnen Szenen zu belegen ist (Presseempfang, Discoszene - um nur noch zwei Szenen besonders zu nennen), hätte eine gerechtere "Einreihung" in die "Musicalgeschichte" der KGS verdient.



Doch wer sorgt schon ernsthaft für die Gerechtigkeit in der hierarchischen Musicalstruktur.....?

Die Schülerzuschauer haben hier offenbar - wie an großen Bühnen auch - ihre Publikumsliebblinge, die sie immer wieder sehen möchten. Sie haben sie z.T. schon 1984 in HAIR gesehen (etwa Jens Dörschel, Thomas Schwarzkopf, Andrea Fanter, Sabrina Goerke, Inga Röck, Daniela Schultz und etliche andere mehr), danach in etlichen weiteren Theater- und Musiktheaterproduktionen, zuletzt auch wieder, wenn auch z.T. in kleineren Rollen, in LINIE 1, und sie vermissen sie natürlich in Theaterproduktionen, die der "Nachwuchs" auf die Beine stellt. Schon deshalb kann - ihrer Meinung nach - das Stück der "Nachwuchsgruppe" gar nicht "so gut" werden.

Genau hier aber liegt der große Irrtum, wie schon das Musical "JOSEPH..." und jetzt auch wieder das Musical JÜRGEN BECK gezeigt haben. Außerdem: Was wäre die Musicalgruppe der "Großen" ohne die "Nachrücker" aus der Nachwuchsgruppe? Viele entstammen nämlich der "Nachwuchsgruppe" - nur ist das den wenigsten bewußt. Dabei war das schon bei CABARET so und auch bei JESUS CHRIST SUPERSTAR und hat sich bei LINIE 1 nicht geändert. So sang Annette Müller - um nur ein Beispiel von vielen anzuführen - zunächst eine kleine Rolle in EINE TIERISCHE GESCHICHTE (1985), übernahm dann den Part der Erzählerin in JOSEPH (1986), ehe sie 1987 in LINIE 1 als "Mädchen" brillierte.

Bleibt also zu hoffen, daß auch weiterhin viele Schülerinnen und Schüler schon ab der Klasse 7 in die "Nachwuchs-Chor-AG" "einrücken" und sich nicht durch die populären "Großen" und das mitunter launische Publikum abschrecken lassen.

Die gekonnte Darbietung unterscheidet sich meist nicht so sehr von der der älteren. Und die Routine - nun, die kommt mit der Zeit von selbst, und die Zeit sollte man sich für die Theaterarbeit schon möglichst früh nehmen.....

W.E. Mayr

★

"Linie 1" fährt erfolgreich weiter!

18.50 Uhr

Eindrucksvolle Aufführung in der Strafvollzugsanstalt Oslebshausen

Daß die Musical-AG der KGS Stuhr-Brinkum mit dem Rockmusical "Linie 1" wohl einen ähnlich legendären Erfolg gelandet hat, wie seinerzeit die HAIR-Gruppe, dürfte sich spätestens seit der Reportage in Radio Bremen ("Pausenlos") und der erneuten Einladung in den Schlachthof (30.1.1988) herumgesprochen haben. Dennoch verdient es eine Aufführung (die zehnte am 27.11.87), besonders hervorgehoben zu werden. Denn da war alles ganz anders:

Eine Strafvollzugsanstalt war dieses Mal der Aufführungsort. Die folgende Reportage soll einen kurzen Eindruck von dieser nicht alltäglichen Veranstaltung wiedergeben:

15.00 Uhr Ankunft

Alle Akteure müssen ihre Ausweise draußen am Eingang abgeben, dann öffnet sich ein schweres Eisentor wie von Geisterhand. Der Bus darf in die erste Schleuse, wenig später dann der Lkw mit dem Equipment und dann die Nachzügler mit den Pkw's. Sicherheit geht über alles. Etwas schockiert mustern die Schüler die alten, rot-braunen Backsteinblocks mit den großen, weißen Nummern auf den schier endlos langen Wandflächen und den vielen kleinen Gitterfenstern, hinter denen zahllose Schicksale Stoff für viele Romane bieten könnten.



15.15 Uhr

Die Fahrzeuge stoppen an der "Lehrbaracke", einer gut isolierten Wellblechhalle, in der Häftlinge in verschiedenen Handwerksberufen angeleitet werden. Der Leiter der Gefängnisschule wartet schon mit vier Insassen, um den Lkw entladen zu helfen. Die Halle selbst ist leergeräumt und gut gesäubert, so daß der Inhalt des Lkw's - PA-Anlage, Scheinwerfer, Bühnenelemente, Instrumente, Kabelkisten, Requisiten - rasch in der Halle untergebracht ist. Dank der Hilfe der vier "neuen Mitarbeiter", die über schier unerschöpfliche Kräfte zu verfügen scheinen, ist der Lkw in Rekordzeit geleert und kann wieder in die Schleuse zurückgefahren werden.

15.35 Uhr

Was nun folgt, ist Routinearbeit für die Gruppe: Aufbau der Bühne für die Band, Zusammenbau der Bühnenelemente, Installation der Ton- und Lichttechnik, Beleuchtungsprobe, Soundcheck. In einer kleinen Verschnaupause werden in einem Nebenraum, einer Zusatzwerkstatt, Kaffee und Kuchen gereicht. Später wird hier die "Garderobe" und "Maske" eingerichtet.

Der Leiter der Gefängnisschule drängt, den Raum für die Zuschauer freizugeben. Obwohl der Sound noch nicht so recht stimmt, der "Bandcheck" noch nicht stattgefunden hat, muß man sich aus organisatorischen Gründen fügen, denn die Häftlinge können immer nur blockweise zur Aufführungshalle gebracht werden, und das dauert immer eine gewisse Zeit - und um 19.15 Uhr muß die Vorstellung beginnen.



18.55 Uhr

Der eben noch leere Raum beginnt, sich langsam zu füllen. Stühle bringen die Zuschauer gleich mit. So entsteht vor der Bühne ein recht ungeordnetes Chaos, in dem sich nur mit Mühe eine Gasse für Auftritte der Darsteller aus dem Zuschauerraum freihalten läßt. Großes Gejohle setzt ein, als noch Insassen der Frauenabteilung in den Zuschauerraum gebracht werden - offenbar eher die Ausnahme als die Regel. Hinter der Bühne wächst indes die Nervosität. Eine Darstellerin hatte noch etwas am Bühnenbild verbessern wollen und war vor dem prompt einsetzenden riesigen Pfeifkonzert verstört in die "Garderobe" zurückgeeeilt.

19.08 Uhr

Der Bandcheck hätte schon längst stattfinden müssen, aber man wartet noch auf den Saxophonisten und auf den Gitarristen, die beide nachkommen mußten.

19.10 Uhr

Beide sind da - die Instrumente werden gestimmt. In der Halle nimmt der Lärm zu. "Anfangen! Los! Wir warten!" Gejohle, Pfeifen und Klatschen lösen einander ab.

19.14 Uhr

Der Band-Sound-Check kann beginnen. "Aufhören!" "Das können wir auch!" "Da sind wir besser!"

Der Gefängnisschulleiter und seine sympathischen Kollegen drängen anzufangen. Letzte Korrektur bei der Band, kurze, gegenseitige Aufmunterung, das Licht geht aus.

19.18 Uhr

Die Vorstellung beginnt. Der Lärmpegel im Zuschauerraum ist - vom Ensemble aus betrachtet - ungewöhnlich hoch. Es wird schwer sein, dagegen anzuspielen. Dennoch wird es

im Laufe der Ouvertüre ein wenig ruhiger im Raum. Dann erfaßt der Scheinwerferkegel mitten im Zuschauerraum Annette, das "Mädchen, das in Berlin ankommt".

Man ist für einen Moment überrascht, doch wird der Gang durch die schmale Gasse zur Bühne hin gewissermaßen zu einem Spießrutenlauf für die junge Darstellerin. Man merkt der Stimme die Nervosität an. Tapfer "beißt" sie sich durch das Lied hindurch. Man findet sie nett, bietet ihr wiederholt einen "Platz" an. Die einzelnen Sätze werden laut kommentiert - "Wieso: 'Früh am Morgen...'? Es ist doch Abend?" Gelächter. Dennoch folgt freundlicher Applaus nach dieser ersten Gesangsnummer. Der Lärm im Raum nimmt wieder zu. Die "Pennerszene" scheint bei einigen Identifikationsmöglichkeiten anzusprechen, andere fühlen sich offenbar persönlich angegriffen. Die Diskussion hierüber ist viel lauter als das szenische Spiel auf der Bühne, wo man versucht, gegen den Lärm "anzuspielen". Einige brüllen schließlich "Ruhe!" dazwischen, und etwas vom Bühnengeschehen dringt jetzt immerhin durch. Die "Jogger" in der nächsten Szene ernten bereits ersten Szenenapplaus. Dann folgt der Auftritt der Lady. Diane wirkt auf der Bühne relativ cool, obwohl sie unmittelbar vor dem Auftritt kaum noch den Mut hatte, "rauszugehen". Der Saal tobt. Unbeirrt "liefert" sie ihren "Tag, - ich - hasse - Dich"-Song ab und läßt durch ihren animierenden Bühnentanz auf dem Treppenhilfspodest die Zuschauer beinahe "ausrasten". Ein Zuschauer eilt wieselflink auf die Bühne, schnappt sich die -szenisch gebrauchte- Dose Bier, die der "Penner" Stefan hatte stehenlassen, trinkt sie in wenigen Schlucken aus, stellt sie wieder "brav" auf die Treppe und taucht wieder im Zuschauerraum unter. Befreiendes Gelächter und Sonderapplaus belohnen diesen Einfall, indes die Vorstellung auf der Bühne weiterläuft.....



Zwei Szenen weiter taucht wieder "das Mädchen" auf. "Eh, ich denk, Du bist schwanger! Man sieht ja immer noch nichts!" Während dröhnendes Gelächter und Applaus den Witzbold im Zuschauerraum belohnen, spielt die Gruppe unbeirrt die erste U-Bahn-Szene weiter. Da springt wieder ein Häftling auf die Bühne, hält sich an der anderen Seite der Bank fest und "fährt als blinder Passagier" mit. Die Zuschauer feuern ihren "neuen Star" an, während einer der Darsteller ihn nach dem Fahrschein fragt... "The show must go on...". Erst bei der sich aus der Szene entwickelnden Choreographie muß der "Neue" passen und springt schließlich kurzentschlossen wieder ab.

20.50 Uhr Pause

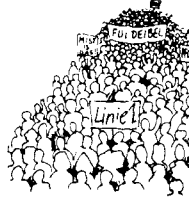
Eher unauffällig wird der Zugang zur "Garderobe" abgeschirmt - alle brauchen eine Verschnaufpause, außerdem möchte man sich in Ruhe umziehen, frischmachen und nachschminken. Doch nur einige wenige möchten den Darstellern "persönlich gratulieren", andere haben das Band-Podest erklommen und beginnen mit einer "Session", die jeder Profi-Band alle Ehre gemacht hätte. Plötzlich versteht man sich, tauscht Instrumente, spielt mit - Musik scheint eine Sprache zu sein, die jeder versteht. Eigentlich ist die Pausenzeit längst vorbei, doch keiner mag so recht den Häftlingen die Freude am gemeinsamen Musizieren nehmen.

Die Aufführung geht weiter. Die Atmosphäre ist - auf beiden Seiten - gelockter. Die zweite Hälfte der Aufführung verläuft beinahe "normal", man hat sich an die vielen halblauten Kommentare aus dem Zuschauerraum gewöhnt und faßt sie als das auf, was

sie eigentlich wohl sein sollen: eine Art von Zuspruch und Zustimmung; anderswo wird Applaus gesendet, aber hier ist man nicht anderswo, sondern im Gefängnis. Wäre es jetzt plötzlich still wie anderswo - man wäre wahrscheinlich irgendwie irritiert.

21.55 Uhr

Beinahe pünktlich ist die Vorstellung zu Ende. Mit riesigem Applaus wird noch eine Zugabe "erzungen" - sie wird gern gegeben, denn es ist doch unverkennbar der "persönliche Funke" dieser engagierten Schülergruppe übergesprungen, und offenbar sind beide Seiten recht beeindruckt - Zuschauer wie Akteure.



22.05 Uhr

Wachmannschaften führen die Häftlinge zurück in ihre Zellen; kurze herzliche Gespräche mit mehreren von ihnen sind vorausgegangen. Auch einige Adressen sind getauscht worden. Dann hupt der Lkw vor dem Eingang. Abbau und Verladen sind angesagt.

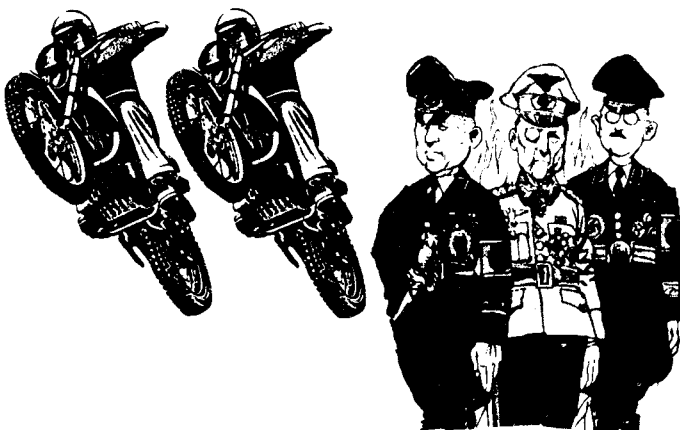
22.50 Uhr

Bus, Lkw und Pkw's passieren nach Rückgabe der Ausweise die Schleuse. Glücklicherweise braucht nichts an der Schule ausgeladen zu werden, da man am nächsten Morgen um 9.30 Uhr zum nächsten Aufführungsort im Münsterland fahren wird, wo man einmal mehr die "Linie 1" vor entfesseltem, wieder ausverkauftem Haus spielen wird.

★

Rockfestival

Nein, dies ist kein Bericht über ein richtiges Festival, vielmehr ein Rockmusical über ein Rockfestival. Trotzdem zeigt es sehr deutlich, wie es auf so einem Festival zugeht. Es ist ein ungarisches Stück aus den frühen 70er Jahren. Es zeigt die gesamte Bandbreite eines Festivals, mit all den verschiedensten Typen und den Umständen, unter denen es stattfindet. Der Aufhänger ist ein Festival in Montana, auf dem unter anderem die Rolling Stones und Santana gespielt haben. Auf diesem Festival wurde kaltblütig ein Neger von radikalen, gewalttätigen Hell's Angels erstochen. Darüberhinaus wird diese Geschichte aufgezo-gen anhand eines Mannes, der eine alte Beziehung zu seiner Frau, die ihm wegelaufen ist, aufzufrischen versucht. Diese Beziehung ist jedoch zum Scheitern verurteilt. Diese gespielte Handlung wird ständig unterbrochen von Berichtszenen und Aussagen von Zeugen zum Fall Hunter (das ist der Neger, der von den Hell's Angels erstochen wurde).



In dieser Mischung aus echten Spielszenen und nachträglichen Berichten der Augenzeugen des Mordes besteht das Interessante dieses Stückes. Hinter diesem vordergründigen Aufzug der verschiedenen Handlungen liegt zusätzlich auch noch eine tiefgehende Problematik, die dazu anregt, über diese Festivals einmal nachzudenken. Die Leute, von Alkohol und Marihuana berauscht, in einer riesigen Masse zusammen, dann die Musik, die dazu provoziert, Aggressionen mit Hilfe von Gewalt abzulassen. Oft taucht innerhalb des Stückes das Wort Pfeilkreuzler auf, diese Menschen waren ungarische Faschisten zur Zeit des Dritten Reiches, die das Volk mit Gewalttaten terrorisierten. Dadurch werden indirekte Parallelen gezogen zwischen der breiten Masse der Faschisten und der eines Festivals, denn eine große Masse verführt dazu, sich zu profilieren und Aggressionen zu entwickeln. In dieser Hinsicht wird in dem Stück die Figur des Hell's Angels mit dem besagten Pfeilkreuzler verglichen, da das Prinzip der Ordnungsschaffung dasselbe ist.

Die Hell's Angels, die beim Festival für Ordnung sorgen sollten, wandten genau so rabiate Methoden an, wie die faschistischen Pfeilkreuzler 40 Jahre zuvor in Ungarn.

Unter all diesen Aspekten, der Handlung, des problematischen Hintergrundes und der von gefühlvoll bis rockig reichenden Musik, lohnt es sich wieder einmal, das Forum zu besuchen und das Stück anzuschauen.

Jörn Meyer

★



Abschlußklasse H 9a - Lehrer: P. Strohmeyer

Abschlußklasse H 9b - Lehrerin: A. Kähler



Bilder und Plastiken im Rathaus

Sie waren nicht auf der Ausstellung von Schülern der KGS - Stuhr im Rathaus vom 12.4. - 29.4.88? Schade, denn in diesem Artikel kann ich Ihnen kaum die vielfältigen visuellen Eindrücke nahebringen, die Intentionen der Schüler und Aussagen der Bilder erklären. Dazu fehlt hier leider der Raum. Es müßten immerhin 44 Werke berücksichtigt werden, die hauptsächlich Schüler der Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe innerhalb von 2 Jahren hergestellt haben.



Für uns war es nicht leicht, aus der Vielfalt schulischen Schaffens die Arbeiten für die Ausstellung herauszusuchen, denn sie sollten zwei Kriterien genügen. Einerseits wollten wir einen repräsentativen Querschnitt der Aufgabenstellungen im Kunstunterricht zeigen, andererseits den Leistungen vieler Schüler gerecht werden.

Ziel war es, den Schülern eine Möglichkeit zu geben, auch außerhalb der Schule ihre Fähigkeiten zu präsentieren und unabhängig von der Notengebung Lob und Kritik zu erfahren.

Aus unserer Sicht ist dieses Experiment gelungen, denn neben der Resonanz der Rathausbesucher auf die Arbeiten war der Rahmen der Ausstellung ein weiterer Garant für eine optimale Wirkung, trugen doch die offene Gestaltung der Rathausarchitektur und die guten technischen Voraussetzungen zum Erfolg bei. In diesem Zusammenhang ist besonders Herrn Schlosser und Herrn Wöltje zu danken.

Sind Sie nun enttäuscht, daß Sie die Ausstellung nicht gesehen haben, so brauchen Sie nicht 2 Jahre auf die nächste zu warten. Kommen Sie doch einfach in unsere Schule! In kleinerem Rahmen zeigen wir hier in der Galerie "Art und Weise" ständig Schülerarbeiten aller Schulzweige. Sie finden die Galerie vor der Gemeindebücherei und können sie zu denselben Öffnungszeiten besuchen.

Ulrich Breitsprecher

★

1. Rathauskonzert der KGS Stuhz-Brinkum

Zu einem Kammerkonzert mit dem Leistungskurs Musik des 12. Jahrgangs, und dem Eltern-Lehrer-Chor sowie Gästen der KGS Weyhe waren interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger am 17. März eingeladen.

Auf dem Programm standen u.a. die "Kleine Dreigroschenmusik" von Kurt Weill in einer eigenen Bearbeitung der Schüler des Musikkurses. Der Eltern-Lehrer-Chor präsentierte unterhaltsame Chorwerke von der Renaissance bis zum immergrünen "Old Mac Donald Had A Farm...", dessen a-capella-Arrangement zwar einige Mühe bei der Einstudierung machte, aber schließlich den Sängern wie den Zuhörern gleichermaßen gut gefiel. Die guten räumlichen, instrumentalen und akustischen Bedingungen des Rathaussaales schufen eine Atmosphäre, die, unterstützt durch die geneigte Aufmerksamkeit des Auditoriums, das Lampenfieber erheblich senken konnte. Denn gerade die Dreigroschenmusik, so spielerisch und witzig sie bisweilen klingt, verlangt ein hohes Maß an instrumentalen Fertigkeiten und stellt besonders für die im Ensemblespiel ungeübten Schülerinnen und Schüler eine Belastungsprobe besonderer Art dar. Daher fiel allen fast deutlich hörbar ein Stein vom Herzen, als die letzten Töne des Finales verklungen waren.





Der Eltern-Lehrer-Chor stellte im zweiten Teil zwei Lieder in spanischer Sprache vor, die durch rhythmische Vertracktheit und Intonationsproblematik einige Mühe bei der Erarbeitung machten. Dagegen war die fremde Sprache direkt leicht zu erlernen...

Ein Wiederhören mit dem Chor gibt es anlässlich der Eröffnung zur 925-Jahr-Feier in Brinkum Ende August 1988.

Adolf Thelen



AG SIGULDA · CИГУЛДА

Die "Sigulda-AG" der KGS Brinkum in Riga, Sigulda und Leningrad

Bericht über eine Schülerreise in die Sowjetunion

Vom 8. bis 14. Juni 1987 waren wir, d.h. eine Gruppe von 13 Schülern und 2 Lehrern der KGS Brinkum, in der Sowjetunion, um einen Austausch mit Schülern der lettischen Stadt Sigulda vorzubereiten. Etwa ein Jahr lang hatten wir uns auf den Freundschaftsbesuch in Riga und Sigulda vorbereitet und schon Briefe an die lettischen Schüler geschrieben, deren Adressen wir bei einem Besuch einer Stuhrer Gruppe in der lettischen Schule im Herbst 1986 vermittelt bekommen hatten. Aber weder die Briefe aus Lettland noch die Briefe aus Stuhr kamen an. Große Hoffnung setzten wir daher in eine Reise nach Lettland, um direkte Kontakte herstellen zu können. Und was wir zu Anfang dieses Jahres noch kaum für möglich gehalten hatten - der Traum wurde Wirklichkeit -, die Reise fand als Schulveranstaltung der KGS Brinkum tatsächlich statt.

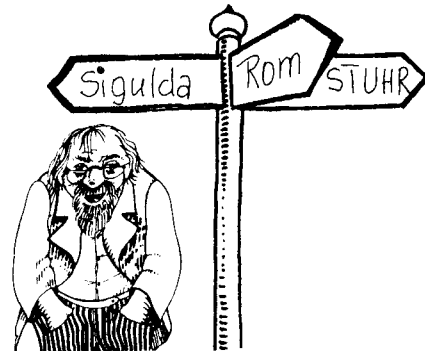
Im Anschluß an die Bremer Tage in Riga war uns ein günstiger Flug von Bremen nach Riga angeboten worden, so daß das finanzielle Problem schon kleiner geworden war. Möglich wurde

unsere Reise aber erst durch die finanzielle und materielle Förderung seitens der Gemeinde Stuhr, des Förderkreises für deutsch-sowjetische Kommunal-Partnerschaft und des Auswärtigen Amtes in Bonn.

Sigulda

Wir hatten in den 6 Tagen zweimal längere Kontakte mit Bürgern/Schülern der Gemeinde Sigulda:

- Empfang und Gespräch mit der Bürgermeisterin Frau Kirtovska
- Empfang und lange Diskussion mit dem Schulleiter der 1. Mittelschule (8jährig bis Abitur) Herrn Jacobson
- lange Unterhaltungen mit Lehrern dieser Schule, u.a. mit Frau Langenfelde, der Deutschlehrerin
- ausgedehnte Gespräche mit einer Schülergruppe dieser Schule, mit der schon ein Briefkontakt begonnen worden war, s.o. Da eigentlich schon die Schulferien begonnen hatten, wurden die Schüler extra für dieses Zusammentreffen von ihrem derzeitigen Praktikum freigestellt. Die Verständigung klappte recht gut, da diese Schüler Deutsch lernen. (Ein Drittel der etwa 1500 Schüler lernt Deutsch, die anderen Englisch).



An einem weiteren Tag folgte die lettische Schülergruppe mit ihren Lehrern unserer Einladung in unser Jugendhotel in Riga. Dort fand auch ein gemeinsames Abendessen statt sowie gegenseitige musikalische Darbietungen. In diesem Rahmen konnten wir dann auch unseren Diavortrag (ca. 100 Dias von Herrn Timm) über Stuhr vorführen und über unsere Gemeinde informieren.

Unsere Kontakte hatten dabei einen sehr herzlichen Charakter angenommen: Hobbies, Persönliches, Schulisches, Politisches (Reformkurs unter Gorbatschow) waren einige der Themen unserer zwanglosen Gespräche.

Andere Kontakte

Neben diversen Besuchsprogrammen und Erkundungen auf eigene Faust (Orgel- und Jazzkonzert, Zirkus, Fahrt nach Jurmala an die Ostsee., Alt- und Neustadt Riga, KZ Salaspils) ist auch der intensive, zweitägige Kontakt mit Schülern einer Rigaer Berufsschule hervorzuheben, die uns zu einem bunten Abend eingeladen hatten. (Auch hier bestehen weiterhin Briefkontakte zwischen den Schülern) Dabei kam es auch zu musikalischen Stuhrer Darbietungen. Wie auch schon beim Besuch eines Jungpionier-Ferienlagers haben wir vor jeweils vollem Haus offensichtlich erfolgreich (dem Applaus zufolge jedenfalls) versucht, uns dem hohen Standard der sowjetischen Vorführungen anzupassen.

Leningrad

Den Abschluß der Reise bildete ein Tag Aufenthalt in Leningrad, da der Rückflug nur von Leningrad nach Hamburg möglich war. Auf diese Weise bekamen die Schüler noch einen Eindruck von einer gänzlich andersartigen Stadt in der Sowjetunion im Vergleich zu dem westeuropäischen Charakter der Stadt Riga.

Beeindruckend waren der Besuch der St. Isaaks Kathedrale, ein Rundgang durch die berühmte Eremitage und ein Bummel über den belebten Newski-Prospekt.

Wie soll es weitergehen?

Die Schüler werden Briefe an die Adressen schicken, die sie von den Schülern in Sigulda erhalten haben.

Die Arbeitsgemeinschaft Sigulda wird im Schuljahr 87/88 an der KGS weitergeführt.

Ein lettisch-sowjetischer Abend mit Dias, Photos und Berichten von der Reise wird im September in der KGS veranstaltet. Im März 1988 wird der Künstler Alexej Naumow aus Riga seine Bilder in der Villa Ichon in Bremen ausstellen. Die Gemeinde Stuhr zeigt sich interessiert, im Anschluß an die Bremer Ausstellung die Bilder im Rathaus in Stuhr zu zeigen.

Zusammenfassend können wir sagen, daß die Fahrt unserer Gruppe sicher ein voller Erfolg für alle Beteiligten war:

Stuhrer Schüler, begleitende Lehrer, die Schüler aus Sigulda.

Wir sind sicher, daß auch die Gemeinde Stuhr mit ihrem Partnerschaftswunsch (Sigulda) von unseren direkten Gesprächen mit den maßgeblichen Stellen in Riga/Sigulda profitiert. Daß auch dies der KGS nutzt, ist selbstverständlich.

Unser Dank gilt all denjenigen, die diese Reise möglich gemacht haben.

C. Kalweit
W. Meerkamp

★



Besuch einer Siguldaer Delegation in der KGS

Während unserer Lettland-Reise im Juni letzten Jahres empfing uns auch die Bürgermeisterin von Sigulda. Sie erzählte uns viel über ihre Heimat und gab uns unter anderem auch das Versprechen, uns einmal in Stuhr zu besuchen. Dieses Versprechen machte sie noch im Oktober des letzten Jahres wahr, indem sie einen Gegenbesuch in der Gemeinde Stuhr machte. Dabei besuchte sie auch unsere Schule, wo wir einen kleinen Vortrag über die Eindrücke unserer Reise hielten. Wir betonten mehrmals unseren aufrichtigen Wunsch nach einer Partnerschaft zwischen den Gemeinden Stuhr und Sigulda. Anschließend wurden Geschenke ausgetauscht. Zu unserem Bedauern ging die Bürgermeisterin aber nicht direkt auf unseren Partnerschaftswunsch ein. Sie wünschte uns stattdessen Glück, Gesundheit und Erfolg für unsere schulische Zukunft. In Sigulda knüpften wir auch Kontakt zu einigen Schülern, mit denen wir auch Adressen austauschten. Unser Briefkontakt hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten gefestigt.

Inzwischen sieht es so aus, als ob es schon bald zu einem Partnerschaftsvertrag zwischen unseren Gemeinden kommen würde. Bis dahin können wir nur noch abwarten, Daumen drücken und Briefe schreiben.

.....und wenn Sie mehr über unsere Arbeitsgemeinschaft und unsere Reise erfahren wollen, kaufen Sie unsere Schülerzeitung.....

Hier noch ein Tip: Das Reisebüro Offährte (Tel.: 801545) bietet vom 1.10. - 9.10.88 eine Reise für Jugendliche nach Riga/Sigulda an. (Näheres in der örtlichen Presse)

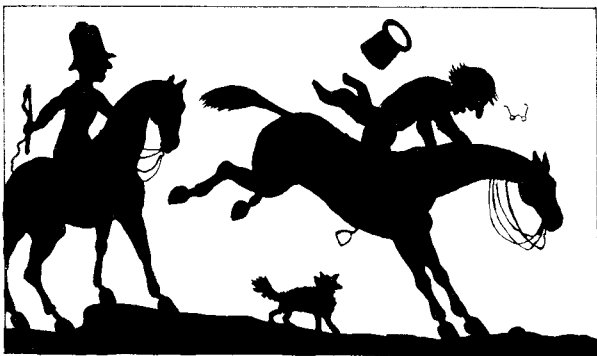
Anja Uhe und Bettina Winkler
(Sigulda-AG)

★

Wales - Austausch

Am 10. Mai 1987 trafen sich morgens um 4.00 Uhr 12 verschlafene Schüler und Schülerinnen aus dem 8. und 9. Jahrgang der KGS Brinkum und zwei Lehrer, Frau Paulick-Timmer und Herr Kucharski, auf dem Bremer Hauptbahnhof. Dies war der Start zur diesjährigen Austauschreise nach Newcastle-Emlyn in Südwestwales. Der Austausch zwischen der KGS und der dortigen Comprehensive School besteht bereits seit zwei Jahren.

Die Fahrt ging per Bahn und Flugzeug über Düsseldorf nach London und weiter mit dem Zug nach Carmarthen. Dort wurde die Gruppe von den gastgebenden Eltern und Schülern empfangen und per PKW in die ziemlich weit verstreut liegenden Heimatorte gebracht.



Die Gruppe lernte die Gegend, die Menschen und ihre Lebensart beim Besuch der Schule, beim Schulsportfest, auf zahlreichen Ausflügen zu interessanten Sehenswürdigkeiten und Orten (z.B. St. David's), bei Spaziergängen in die Umgebung, auf Märkten und nicht zuletzt vom Rücken der Pferde aus kennen. Letzteres stieß nach anfänglichen Zweifeln auf allgemeine Begeisterung.

Die Abende und ein Wochenende verbrachten Schüler und Lehrer in ihren Gastfamilien. Nach zehn Tagen hieß es dann "good-bye" sagen, da als Abschluß der Fahrt noch ein dreitägiger Aufenthalt in London bevorstand. Beim Abschied auf dem Bahnhof in Carmarthen floß so manche Träne, was den Erfolg der Fahrt nochmals dokumentierte. Es haben sich in der kurzen Zeit viele Freundschaften und Kontakte ergeben. Dies trug nicht unwesentlich zur Anwendung und Aufbesserung der englischen Sprachkenntnisse bei - ein Ziel der Reise.

Zu den Eindrücken, die die Gruppe aus Wales mitnehmen konnte, gehören sicherlich neben der wunderschönen Landschaft, die große Gastfreundschaft, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft ihrer Menschen.

Es freuen sich alle auf den Gegenbesuch der Waliser Schülerinnen am 19. August.

★



USA - Austausch vom 29.3. - 18.4. 1988

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten war es nun endlich so weit! Am 29. März warteten 19 mehr oder weniger aufgeregte Schüler nebst zwei begleitenden Lehrern auf dem Bremer Flugplatz auf den Aufruf der Maschine LH 069 via Frankfurt nach Boston!!!

Die Startschwierigkeiten bestanden insofern, als der Austausch mit der Duffee High School vor zwei Jahren völlig eingeschlafen war und dieser wiedererweckt werden mußte! Einige Schülerinnen haben die Fäden daraufhin in die Hand genommen und der dort deutschsprechenden amerikanischen Lehrerin, Dorothea Furtado, unsere Pläne mitgeteilt und um Sendung von Adressen zwecks Briefkontakt gebeten.

Nach ca. 8 Monaten Briefkontakt bekamen wir dann einen Termin: zwei Wochen in den Osterferien und ein paar Tage in der Schulzeit, insgesamt also drei Wochen. Von da an trafen wir uns regelmäßig donnerstags in der 7. und 8. Stunde zur Vorbereitung des Austausches. Und der Abflugtermin rückte immer näher.....

Jetzt standen wir also am Flughafen! Acht Stunden Flug, Landung in Boston, Weitertransport im Schulbus nach Fall River. Um 20.00 Uhr amerikanischer Zeit (3.00 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit) kamen wir in Fall River an, wo wir von unseren Gastfamilien in Empfang genommen wurden. Die nächsten Tage waren für die meisten von uns (Lehrer inbegriffen!) nicht leicht, um nicht zu sagen, ziemlich schwierig. Die Zeitumstellung auf der einen Seite, die völlig fremde Art zu leben auf der anderen Seite ließen uns doch manchmal stark an Deutschland denken.



Den größten Teil der Zeit in Fall River verbrachten wir in der Schule, der Durfee high school. Was können wir Stuhler froh sein, nicht in eine amerikanische Schule gehen zu müssen, wo neben einem bewaffneten Sheriff noch mehrere security guards durch die Gegend laufen! Neben offiziellen Empfängen von der Schulleitung und dem Bürgermeister von Fall River sind wir zusammen mit unseren Gastgeschwistern nach Plymouth, dort, wo die ersten englischen Siedler mit der Mayflower im Jahre 1620 siedelten, und Boston gefahren. In Boston wurden wir von dem Abgeordneten aus Fall River durchs State Building geführt, danach sind wir eine kleine Strecke auf dem Freedom Trail entlanggewandert und zum krönenden Abschluß sind wir zum Quincy Market gelaufen, einer riesig großen Einkaufsfläche, und sind typisch amerikanisch "shoppen" gegangen.

Am 12. April mußten wir und unsere Gastfamilien dann schon wieder unsere überdimensionalen, weißen Taschentücher herausholen, denn es hieß Abschied nehmen. Es ging nach NEW YORK!!!!



Nach 4 1/2stündiger Fahrt sahen wir sie dann: die Skyline von Manhattan. Eine halbe Stunde später waren wir dann am YMCA Vanderbilt, ein Hotel für Leute, denen es nur darauf ankommt, nachts ein Bett zu haben! Es war schon ziemlich alt, aber nach dem Aufenthalt dort wollten wir es schon gar nicht mehr verlassen!

Unser Programm war sehr dicht verplant, und wir hatten aufregende Tage in New York. Metropolitan Museum of Art, Empire State Building, American Museum of National History, Chinatown, Broadway, Soho, Statue of Liberty, Rockefeller Center, World Trade Center.....

Am Sonntagnachmittag gegen 15.00 Uhr fuhr unser Bus am YMCA ab in Richtung New Yorker Flugplatz. Einchecken, warten, einsteigen, Abflug gen Osten!

Am Montag, den 18. April landeten wir dann endlich wieder auf deutschem Boden. Eine Stunde später flogen wir dann in Bremen ein.

Abschließend kann wohl jeder von uns 19 Schülern sagen, daß ihm der Austausch auf irgendeinem Gebiet etwas gebracht hat und es nicht nur "just for fun" war.

W. Meerkamp



erstmals zu Gast in der KGS :

Der Chor der Pädagogischen Hochschule aus Győr/Ungarn

Was in den Herbstferien in vorsichtigen Gesprächen "vor Ort" vorbereitet worden war, nämlich ein erster Austausch mit einer ungarischen Partnergruppe,





Abschlußklasse H 10a - Lehrerin: C. König

Abschlußklasse H 10b - Lehrer: W. Geschwandtner



wurde ganz plötzlich - beinahe überstürzt - entgegen der ursprünglichen Planung schon ein ganzes Jahr früher als vorgesehen in die Tat umgesetzt.

Schon 14 Tage nach den Herbstferien - der schriftliche Bericht über die Sondierung von Möglichkeiten eines kulturellen Austausches mit ungarischen Jugendlichen in Győr war eben erst der Schulleitung vorgelegt worden - meldete sich Frau Annika Csap bereits telefonisch aus Győr. Sie fragte höflich an, ob der geplante Austausch nicht um ein Jahr vorverlegt werden könne. Das kurze Zögern, das eher Ausdruck der Überraschung war als Ablehnung, wurde richtig gedeutet. Und im Handumdrehen standen Ankunftsstermin, Aufenthaltsdauer, Umfang der geplanten Konzerte und Teilnehmerzahl fest. Donnerwetter, da sage noch jemand, Glasnost - was auch immer es letztlich bedeuten mag - gäbe es nur in der Theorie!

Zum Glück zeigte sich die Schulleitung - wie immer - flexibel, und auch der Gemeindedirektor, Herr Rendigs, der durch diese ungarische Spontaneität eher überrannt worden war, bewies einmal mehr, daß die Gemeinde vollkommen unbürokratisch und rasch reagieren kann, wenn die besondere Situation es erfordert:

Die ungarischen Gäste der KGS - über 40 an der Zahl - durften sich zugleich auch als Gäste der Gemeinde Stuhr fühlen. Die Einladung zu einem persönlichen Empfang im Rathaus, eine Rundfahrt durch die Gemeinde mit entsprechenden Besichtigungen unter der sachkundigen Leitung von Herrn Meyerholz sowie der Besuch einer von der Gemeinde gesponserten Cats-Aufführung der ungarischen Gäste in Hamburg, wo man erst nach zähen Verhandlungen zu Preisermäßigungen bereit war, seien nur stellvertretend genannt für die vielen Dinge, durch die die Gemeinde diesen ersten Besuch der Ungarn trotz der Kürze der Zeit tatkräftig unterstützte. Am 26. November 1987 trafen dann tatsächlich über 40 charmante, junge Ungarinnen in Brinkum ein und wurden - gewiß ein Novum hier im hohen Norden - gleich auf ungarische Art mit Küßchen links und Küßchen rechts willkommen geheißen. Die deutschen Gastgeber bemühten sich - mit großem Erfolg - ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm und zugleich so interessant wie möglich zu gestalten, so daß der Abschied nach einer Woche allen Beteiligten äußerst schwer wurde.

In zwei Konzerten - am 29. November im ausverkauften Rathaussaal Stuhr und am 1. Dezember in der Aula der Universität Vechta - stellten die jungen Studentinnen unter der Leitung von Frau Csap und - zeitweise am Flügel begleitet von Herrn Zoltan Barothy - ihr hervorragendes Können unter Beweis. Klassisches Repertoire wie auch ungarische Volksweisen hinterließen beim Publikum bleibende Eindrücke und wurden entsprechend mit lang anhaltendem Applaus belohnt.

Daß dieser Austausch von Dauer sein und behutsam weiter ausgebaut werden soll, liegt im Interesse beider Seiten, wie sich bei der Erwidern des Besuches durch die "LINIE 1"-Musical-AG im April dieses Jahres in Győr gezeigt hat. Bleibt zu wünschen, daß die entsprechenden schriftlichen Vereinbarungen auch die Zustimmung des zuständigen Ministeriums in Budapest finden!

W.E. Mayr

★

Mit der "Linie 1" durch Ungarn

- Probleme und Höhepunkte einer Studienfahrt -

In der Zeit vom 6. bis zum 14. April 1988 fuhren wir, die Mitglieder der Linie-1-Musical-AG, nach Győr, der drittgrößten Stadt Ungarns.

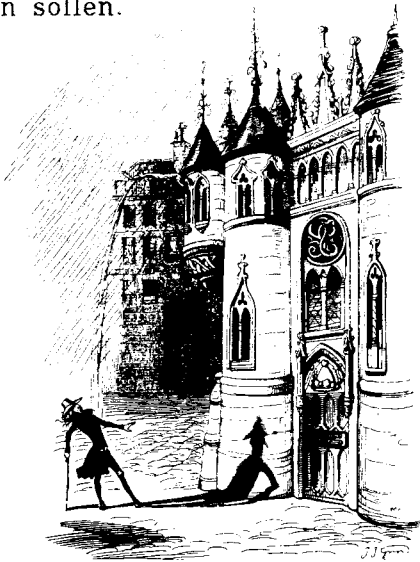
Bevor die Fahrt beginnen konnte, gab es jedoch noch einiges zu tun: Während der Ferien waren jeden Tag einige von uns in der Schule, um die Requisiten zu reparieren und unter der sachkundigen Anleitung von Herrn Pahl Transportkisten für die Musikinstrumente und die Technik zu bauen.

Zwei Tage vor der Abfahrt hatte ein Mitglied des Ensembles, Eva Schenk, einen schweren Reitunfall, so daß sie nicht mitkommen konnte. Darum mußten mehrere Rollen kurzfristig umbesetzt werden. Das bedeutete, daß während der Busfahrt Texte gelernt, auf Rastplätzen Choreographien geprobt und während der Hinfahrt immer wieder korrepetiert werden mußte. Bis zur deutsch-österreichischen Grenze verlief die Fahrt ohne Schwierigkeiten. Doch leider fehlte uns ein kleines grünes Formular (Carnet) für den Transport des Equipements im Lkw. Ton- und Lichtanlagen sowie Instrumente im Gesamtwert von 110.000 DM kann man normalerweise nicht 'mal "eben so" ausführen!



Nach halbstündiger Diskussion ließen uns die deutschen Grenzbeamten aber doch die Grenze mit abgestempelten Ersatzpapieren passieren, jedoch nur unter der Bedingung, daß wir am selben Grenzübergang wieder in die BRD einreisen würden.

Den ersten Tag der Reise verbrachten wir weitgehendst in Wien. Zuerst bummelten wir in kleinen Gruppen durch die Innenstadt, danach ging es gemeinsam zum Schloß Schönbrunn. Es ist kaum vorstellbar, daß auf einem so großen Gelände und in einem so großen Haus (über 1000 Zimmer!) nur der Kaiser und seine Gefolgschaft gelebt haben sollen.



Am späten Nachmittag setzten wir unsere Fahrt in Richtung Ungarn fort. Da wir an der österreich-ungarischen Grenze 3 Stunden warten mußten, kamen wir erst am späten Abend in Győr an. Dort wurden uns die Zimmer im Internat der Pädagogischen Hochschule zugewiesen, und wir lernten unsere Gastgeber bei einer kleinen Party kennen. Die Stimmung war toll, so daß die Sprachschwierigkeiten bald kein Problem mehr darstellten. Mit der größten Selbstverständlichkeit wurden wir in die ungarische Csardas-Formation inte-

griert und mußten erst einmal zur feurigen Musik des kleinen Studentenensembles tanzen - schön, aber nach der langen Fahrt doch sehr anstrengend!

Die Zeit in Ungarn verlief wie im Fluge. Wir besuchten Klöster, Schlösser, Konzerte, den Balaton (Plattensee), probierten den schweren ungarischen Wein und ließen uns natürlich auch von Ungarns Metropole Budapest verzaubern, wo wir uns eine Cats-Aufführung -zweifellos einer der Höhepunkte der Fahrt neben dem Besuch eines Thermalbades- anschauten. Von dieser Aufführung waren alle begeistert, besonders die, die sich vorher schon die Wiener und die Hamburger Fassung angeschaut hatten, denn die Budapester Inszenierung wird als einzige nicht von London aus gesteuert und unterscheidet sich deshalb -wohl-tuend- von den z.T. etwas "sterilen", nur auf Show und Akrobatik ausgerichteten westlichen Cats-Produktionen. Wir waren von der Lebendigkeit, aber auch von der musikalischen wie technischen Qualität der Aufführung begeistert.

Während unserer Zeit in Ungarn hatten wir auch zwei "Linie-1"-Aufführungen. Bei der ersten fiel zwar leider zeitweise die Tontechnik aus. Doch da die Band sofort reagierte und äußerst diszipliniert weiterspielte, kam der Gesang trotzdem gut über (Merke: Rockmusiker können auch musizieren, ohne Radau zu machen! Die zweite Aufführung fand dann im restlos ausverkauften Theater von Győr statt. Sie war ein sehr großer Erfolg, und es hat Spaß gemacht, für die Ungarn/Ungarinnen zu spielen, obwohl sie nicht alles verstehen konnten.

Der Abschied von unseren ungarischen Freunden fiel uns allen schwer. Nur der Gedanke an Wien, an eine bevorstehende Führung durch die Staatsoper und einen Besuch im Raimund-Theater, wo wir uns "A Chorus Line" anschauen und auch einen "Blick hinter die Kulissen" werfen wollten, machte uns die Abfahrt etwas leichter.

Die 2 1/2stündige technische Führung durch die Staatsoper erfüllte unsere Erwartungen voll. Auch hier waren wir, wie in Schönbrunn, von der Größe sehr beeindruckt, vor allem von den Möglichkeiten der Bühnentechnik. Interessanterweise konnten wir den Entwurf der Bühnendekoration zur Zauberflöte im Miniaturmodell besichtigen, da diese

Oper in der Inszenierung von Schenk gerade in das Repertoire der Staatsoper übernommen worden war. "A Chorus Line" selbst dagegen war für die meisten von uns eine große Enttäuschung. Das "Umzu", also die Bühne, die Schminke,... waren sehr interessant, aber die Aufführung empfanden viele als äußerst langweilig, und wir waren froh, als sie zu Ende war und wir nach Hause konnten.

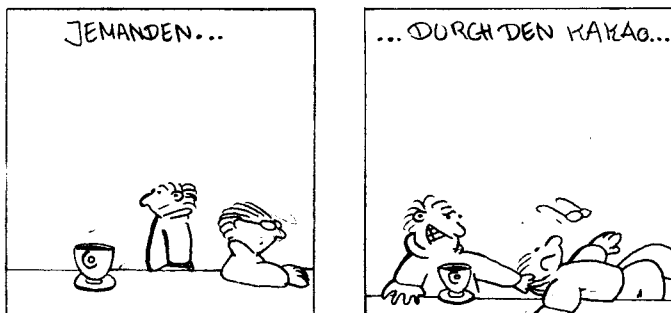
Der letzte Höhepunkt unserer Fahrt war die österreich-deutsche Grenze. Da wir die Autobahnauffahrt zum Grenzübergang verpaßt hatten, kamen wir an einen anderen Grenzübergang als auf der Hinfahrt. Wir hatten zwar statt des schon erwähnten grünen Formulars zwei weiße korrekt abgestempelte Ersatzformulare mit, doch der Grenzbeamte wollte uns trotzdem nicht abfertigen, weil er noch nie einen Lkw mit zwei weißen Ersatzformularen über die Grenze gelassen hatte. Er wisse nicht weiter, denn in seinen gesamten Aktenordnern seien, so erzählte er uns, nur grüne Formulare. Nach langem Hin und Her rief der Beamte schließlich richtig hilflos bei der Grenzstelle an, an der wir aus der BRD ausgereist waren. Er einigte sich mit dem dortigen Beamten über unsere Formulare und ließ uns dann endlich einreisen....

Gegen Mittag kamen wir glücklich, gesund und müde in Brinkum wieder an.

Reni Kruckemeyer ★

Schülerin und Schüler aus Mexico

In Mexiko gehen wir in eine deutsche Schule und haben 4 Jahre lang Deutschunterricht gehabt. Unsere Muttersprache ist Spanisch. Wir haben Englisch als 1. und Deutsch als 2. Fremdsprache gelernt.



In unserer Schule gehen die Kinder 2 Jahre in den Kindergarten, dann 7 Jahre in die Primaria (in Deutschland Grundschule und Orientierungsstufe), 3 Jahre Secundaria (Sekundarstufe I) und schließlich 3 Jahre in die Preparatoria (Sekundarstufe 2). In den letzten 3 Schuljahren haben wir keinen Sport- und Kunstunterricht mehr.

Die KGS Brinkum hat ein modernes Gebäude und eine schöne Außenanlage. Außerdem eine Sporthalle mit sehr vielen Gymnastikgeräten. So müssen die Schüler im Winter nicht draußen frieren. Unsere Schule in Mexico ist ganz alt. Wir haben keine Sporthalle. Weil es bei uns keinen richtig kalten Winter gibt, können wir immer draußen Sport treiben.

Der Unterricht in Deutschland ist ganz interessant. Hier kann man mit dem Lehrer und den Schulkameraden diskutieren. Es gibt Videos und Dias. Die Schüler müssen nicht jeden Tag schreiben und das Gleiche machen.

Für die ausländischen Schüler sind manche Unterrichtsfächer schwer zu verstehen, z.B. Deutsch und Geschichte. Am schwersten war für uns der naturwissenschaftliche Unterricht wie z.B. Chemie wegen der vielen Fachwörter.

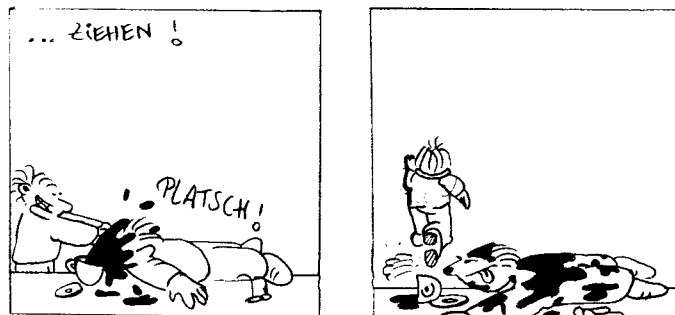
Schließlich können wir sagen, daß es ein tolles Jahr war bei euch an der KGS Brinkum. Wir haben sehr viel gelernt und werden dieses Jahr nicht vergessen.

Sergio und Lucy Tabe ★

Deutschland, the best - from the Yankee to the Bremers

Wendy Tanis ist eine amerikansiche Austauschschülerin, die seit Anfang des Jahres unsere Schule besucht. Im folgenden Text beschreibt sie sich und ihre Eindrücke von Deutschland. Der Text wurde bewußt unverändert übernommen, um seine Wirkung nicht zu verfälschen.

Does everyone know me? Blond hair, tall and typical American (as people



say). I've been here since the end of July as exchange student (Austauschschüler) aus Salt Lake City, Utah, USA and I live here in a nice family. Ich hatte kein Deutsch in der Schule zu Hause aber ich habe viel gelernt und hoffentlich wird es besser werden.



Abschlußklasse R 10a - Lehrer: W. Schrader

Abschlußklasse R 10b - Lehrer: M. Krause



Deutschland ist ganz toll! Ich habe schon viel gesehen und will mehr sehen. Ich bin schon nach Spanien, Berlin und Nürnberg gefahren. Im Frühling hoffe ich mehr von Europa zu sehen. Z.B. England, Frankreich, Schweiz usw.. Ich habe viel Spaß in der Schule. Englisch, Spanisch, Musik und Sport verstehe ich gut, aber Chemie, Biologie und Religion sind sehr schwer für mich. Trotzdem gehe ich zum Unterricht.

Die KGS Brinkum ist ganz anders als die Schule in den USA. Während zu Hause viele andere Aktivitäten in der Schule angeboten werden, geht man hier nur zur Schule, um zu lernen. Deshalb nehmen die Schüler die Schulbildung viel ernster und sie nehmen es auf sich selbst etwas dafür zu tun.

Ich finde den Unterricht viel bedeutungsvoller und da die Stunden zweimal so lang wie in meiner Schule sind, wird mehr gelernt. Die Beziehung zwischen den Schülern und den Lehrern ist auch hier anders. Es wird im Unterricht viel mehr diskutiert und der Lehrer spricht mit den Schülern auf demselben Niveau und nicht von oben auf sie herunter.

Each day, I come to like Germany more and more. Of course I will always love the USA but there are some things that are only possible to do in Germany, for example: driving 240 km/h on the Autobahn in a red mercedes or tasting the many different types of chocolates. Also, I had never before the experience to ride my bike in 0 Grad Celsius or sleep with my window open in the winter. It was also very interesting, as I was in Bayern too, to eat in a tiny Wirtshaus that was there since the last war. Yes, Deutschland is full of new and exciting experience for me, and I think that when I leave here for America in June, I will always think of Bratwurst, Sauerkraut und Apfelstrudel.

Wendy Tanis



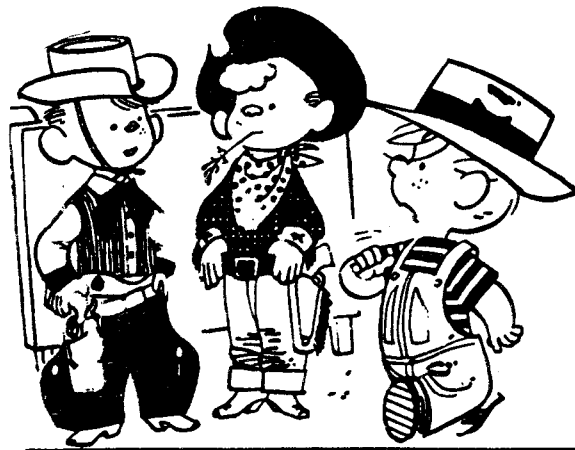
Ein Tag in "Alta - High"

Die Alta-High-School ist eine Schule in Salt-Lake-City, Utah, USA. Es ist eine moderne Schule, ca. 10 Jahre alt. Da sie in einer Gegend liegt, in der überwiegend wohlhabende Familien leben, ist sie ausgezeichnet ausgestattet.

Der Unterricht ist in verschiedene Departments unterteilt, z.B. Business, Music, Art usw.

Wenn man sich für einen Kurs anmeldet, muß man 2 - 10\$ bezahlen. Dieses Geld wird für Anschaffungen verwendet wie z.B. Bücher, Papier für den Kunstunterricht, Computer oder ähnliches.

Die Schülerzahl ist so groß, daß für manche Fächer auf Mobilbauten ausgewichen werden muß. In einer Klasse sind ungefähr 30 Schüler.



Der Unterricht beginnt um 7.30 Uhr. Eine Schulstunde ist 50 Minuten lang. Nach der 1. Stunde gibt es eine 10-Minuten-Pause für den Fahneid und das Schülerradio. Es werden Ausflüge von verschiedenen schuleigenen Clubs und Siege des Schulteams bekanntgegeben. Zwischen den nächsten Schulstunden hat man eine 5-Minuten-Pause. Man hetzt von einem Klassenraum zu seinem Schließfach, holt seine Materialien für die nächste Stunde und läuft zum nächsten Klassenraum.

Der typische Unterricht beginnt mit dem Überprüfen der Anwesenheit. Verspätung, unentschuldigtes und entschuldigtes Fehlen wird mitbewertet. 50% der Zeit wird mit dem stupiden Kopieren von Büchern auf Arbeitsblätter verwendet. (Kommt wie überall auf die Lehrer an). Tests sind grundsätzlich True/ False- oder Multiple/ Guess-Fragen. Die betreffende Antwort wird auf einem Computerbogen mit einem Bleistiftstrich gekennzeichnet. Danach wird der Bogen durch den Computer "gejagt" und fertig ist die Zensur.

In einer amerikanischen High-School hat man zwei Möglichkeiten, a) die leichte und b) die schwere. Leicht ist, wenn man in der 10. und 11. Klasse alle Kurse für den Abschluß belegt und sich in der 12. Klasse "einen feinen Lenz" machen kann. Schwer ist es, wenn man Kurse belegt, die als College-Semester gewertet werden. In diesen Kursen kann man wirklich etwas

lernen. Da das College in Amerika viel Geld kostet, wählen die meisten Schüler die leichtere Möglichkeit. Sie lernen nach dem Schulabschluß einen Beruf.

Die Wahlmöglichkeiten in den Kursfächern der High-School sind schier unerschöpflich. Was in der KGS Brinkum als AG zustande kommt, kann man hier als bewerteten Kurs wählen, z.B. Theater, Computer, Schülerzeitung etc. Dadurch gestaltet sich das Schulleben sehr abwechslungsreich. Jeder Schüler möchte dazu beitragen, seine High-School zur besten Schule zu machen. Dieses gilt besonders für Sport. Mindestens einmal in der Woche findet ein sportliches Ereignis statt. Alles soll so perfekt wie möglich und im Wettbewerb mit anderen Schulen bestehen. Ob das nun ein Vorteil ist, weiß ich nicht, es ist jedoch sehr beeindruckend, was von den Schülern so auf die Beine gestellt wird.

Um 12.00 Uhr hat man eine halbe Stunde Mittagspause. Man kann ein warmes Mittagessen in der Schulküche kaufen. Die meisten Schüler bringen ihr Pausenbrot mit. Die 16jährigen, die an der Schule ihren Führerschein gemacht haben, fahren mit ihrem Auto zum nächsten Schnellimbiss und essen dort etwas. Der Unterricht ist um 14.25 Uhr beendet. Selbstverständlich gibt es Hausaufgaben.

Auf das Sozialleben wird in einer amerikanischen High-School besonders Wert gelegt. Die Schule soll in erster Linie auf das Leben vorbereiten und nicht nur akademische Grundlagen liefern.

Mindestens zweimal im Monat gibt es eine Vollversammlung, die auf ein spezielles Ereignis aufmerksam macht. z.B. wird über Drogenmißbrauch und Alkoholprobleme diskutiert.

Formelle Bälle sind bei den Schülern besonders beliebt. Sie werden ebenfalls in der Schule veranstaltet.

Vieles ist an dieser Schule völlig anders als an der KGS Brinkum, trotzdem bleibt Schule immer Schule.

Meike Papenberg

★

"Excuse me, would you please do up your belt and pull up your socks?"

Jetzt geht das schon wieder los! Jeden Morgen stehen die Uniformaufseher an der Schulpforte und prüfen bei jedem Schüler(in), daß die Schuluniform korrekt sitzt. Der Tag fängt gut an!



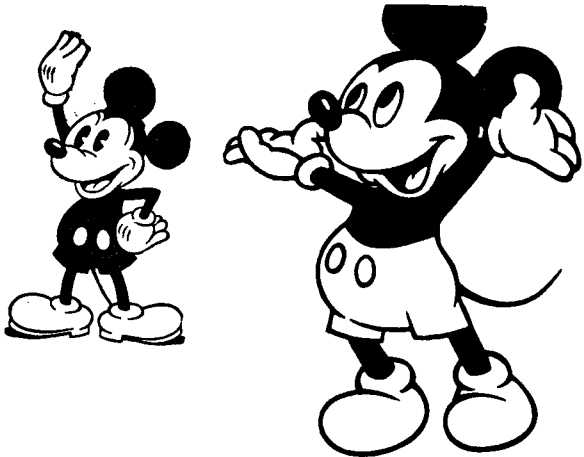
Überhaupt, Disziplin ist etwas, was in Australien "groß geschrieben wird". Das wissen die Schüler und handeln entsprechend angepaßter als wir. Nichts von wegen SV-Demo, kritischen Diskussionen o.ä. Schüler werden ununterbrochen überwacht! Ob nun zum Zahnarzt oder Krankenhaus - man muß einen Paß haben, um das Schulgelände verlassen zu können. Ich, die nun etwas ganz anderes gewohnt war, trat in meiner ersten Woche in der Schule in Geelong von einem Fettnäpfchen ins andere! Alles hat Gesetze und Verbote, Regeln und Disziplin. Alle Schüler müssen sich vor jeder Stunde aufreihen und werden dann von einem Lehrer abgeholt und in die Klasse geführt. Und, sitzt die Uniform nicht: nachsitzen!

Der Unterricht ist im Vergleich zu dem, was ich von Brinkum kenne, relativ langweilig. Der Lehrer erzählt, und die Schüler machen sich Notizen. Hin und wieder eine Zwischenfrage und das ist es dann. Nur die Pausen sind lustig und fröhlich. Aber bitte keine Wimperntusche (evtl. noch vom Wochenende!), sonst heißt es Tischgrafitti säubern!

Die Schule beginnt um 8.45 Uhr und endet um 15.30 Uhr. Ein langer Tag! Die Schüler in den unteren Klassen haben 6 Fächer und die "Abi-Klassen" sogar nur 5 Wahlfächer. Und die Hausaufgaben sind dazu noch nervtötend.

Was mir in Australien bei meinen Mitschülerinnen besonders auffällt ist, daß sie sehr wenig Ehrgeiz entwickeln und wenig Ambitionen haben, einen ihrer Schulbildung entsprechend interessanten Beruf zu ergreifen. Die Mädchen gehen oft nach der 11. Klasse ab und

ergreifen leichte problemlose Berufe, bei denen sie schnell Geld verdienen. Überhaupt, und das nervt besonders, Mädchen werden sowieso nur als "Mikky-Mäuse" eingestellt, die mit den Au-



gen klappern und lächeln müssen. Es ist erschreckend, wie abfällig Australier Mädchen behandeln. Von ihnen erwartet man keine Kritik, sondern einzig und allein das Motto "Think positive" ist angesagt. Die ersten Wochen in der Schule waren daher für mich sehr frustrierend. Ich hatte große Probleme. Doch einige meiner Lehrer haben mir geholfen! Und - das war ein sehr positives Erlebnis - einige Lehrer haben deutsche Gewohnheiten und Unterrichtsformen übernommen. Z.B. ist auf meine Empfehlung durchgesetzt worden, daß sich die oberen Klassen nicht mehr aufreihen müssen. Und ein Lehrer hat den Geschichtsunterricht sogar nach deutschem Muster eingeführt; kein Druck von oben, sondern eigenverantwortliches Lernen.

Zuerst war es zwar sehr chaotisch, aber irgendwann klappte es.

In Australien gibt es sehr viele Privatschulen. Sie sind sehr teuer (2.000 - 10.000 DM pro Jahr). Kinder, die diese Schulen absolvieren, haben sehr viel bessere Berufschancen. Nach der Schule finden dann in der Stadt "Uniformkämpfe" statt, staatlich gegen privat!

Ich bin in Australien von meinen Mitschülern sehr nett aufgenommen worden, und alle haben mir sehr geholfen. Sie waren über vieles, was für uns so selbstverständlich ist, erstaunt (z.B., daß wir in der Schule sogar rauchen dürfen!).

Für mich war es ein sehr lehrreiches Jahr in Australien, in dem ich viele nette Menschen und ein tolles Land kennengelernt habe.

Imke Nost



Deine Armbanduhr,
Du hast sie gestern bei mir vergessen.
Als ich sie heute morgen entdeckte,
habe ich sie umgebunden.
Immer, wenn ich sie nun
an mein Ohr halte,
höre ich ihr leises Ticken
und weiß,
daß ich Dir mit jedem
Mal näher bin.

Als ich einen Spaziergang machte, kam
ich an
einen Fluß.
Dort schwammen die Fische
auf dem weißen Wasserteppich.
Ich kam auf
eine Wiese.
Dort roch es nach
Schwefeldioxyd.
Ich kam durch
einen Wald.
Dort gab es mehr braune
als grüne Tannen.
Zuhause legte ich meine
Lieblingsschallplatte auf.
Heino sang
"Kein schöner Land..."

Wenn Du mich fragst,
womit Du mich verdient hast,
weiß ich nur, daß der Mond
ohne
die Sonne
nichts ist.

Susanne Schröder



Liebe im Wind

Ich gehe mit dir
durch den Wald,
durch die Felder,
auf den Weg
Hand in Hand.

Der Wind versucht,
uns die Worte zu entreißen,
gegen Bäume zu schmettern,
und Blätter fallen,
doch uns kann er nicht trennen.

Mit zerzausten Haaren,
stehenbleibend,
ein Kuß auf kalte Lippen,
Krähengeschrei,
der Wind treibt Wolken.

Anja Deutsch



"*Dick bin en Berliner !*"

Es war einmal eine 24"köpfige" 10. Klasse des Gymnasiums der KGS Brinkum, die beschloß, mit den Lehrern Meerkamp und Kalweit vom 7. März bis zum 12. März nach Berlin zu reisen. Nach einer mehrstündigen und lehrreichen Zugfahrt kamen sie unverseht am Bahnhof Zoo in Berlin an. Dann machten sie sich auf die Socken zu ihrer Jugendherberge im Tiergarten, und da die Socken nicht soviel tragen konnten, nahmen sie unzählige Taxen. Nachdem sie ihre Zimmer eingeweiht hatten, ging es erstmal ins Europacenter und auf den Kudamm. Natürlich studierten sie auch zahlreiche Discos. Danach ging es ab in die "Federn" (oder auch nicht) PENG!

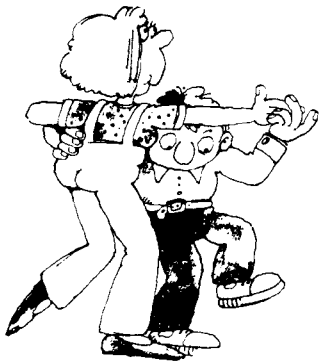


In den nächsten Tagen besichtigten sie:

das Gesamtdeutsche Institut, die Gedenkstätte des Deutschen Widerstandes, die Gedenkstätte Plötzensee, das Informationszentrum Berlin und den Reichstag. Außerdem machten sie eine Stadtrundfahrt ("Bildungstrip").

Am Donnerstag ging's ab nach Ost-Berlin, wo eine besonders intelligente Schülerin ihren Reiseausweis verlor und so etwa 5 Stunden bei der Polizei festgehalten wurde, ehe sie wieder ausreisen durfte (Ein ähnliches Mißgeschick passierte auch unserem Lehrer bei der Hinfahrt!).

Als sie am Samstag wieder in Richtung Heimat fuhren, kannten sie alle Discos von Berlin in- und auswendig.



UND DAMIT WAR
DIE GELUNGENE UND
SPASSIGE KLASSENFAHRT
AUS!!!

G 10c

P.S. Unser interessanter Besuch im Reichstagsgebäude (siehe Foto)

★

*Klassenfahrt der G7c nach Neustadt /
Weinstraße 25.4. - 30.4.88*

begleitende Lehrer: Frau Christian,
Herr Feuser

Am Montagmorgen trafen wir uns um 8 Uhr in der Halle des Bremer Bahnhofs. Der Zug fuhr um 8.21 Uhr ab. Nachdem wir in Hannover umgestiegen waren, lagen noch 6 Stunden Fahrt vor uns. Wir verbrachten sie mit Lesen, Spielen und Schlafen.

Um 3 Uhr holte uns ein Bus am Neustädter Bahnhof ab. Die Jugendherberge war für uns eine Katastrophe. Sie sah aus wie eine Bruchbude, und sehr hygienisch war sie auch nicht. Doch mit der Zeit gewöhnte man sich daran. Dafür hatte sie einen großen Garten, und das Essen war auch nicht schlecht.



Am nächsten Morgen stand eine Stadtführung auf dem Plan. Sie wäre mit einer anderen Führerin vielleicht interessanter geworden. So, na ja.

Zurück in der DJH begann das große Schreiben. Am Nachmittag besichtigten wir das Heimatmuseum "Villa Böhm". Es war ganz interessant. Das anschließend von Frau Christian spendierte Eis wurde mit größerem Jubel begrüßt. Nach einem Otto-Film krochen wir in die Falle.

Am Mittwochmorgen wurde zur Wanderung in ein Weingut gerüstet. Im Weingut wurde uns der Ablauf von der Traube bis zum Abfüllen erklärt und gezeigt. Mit der Weinprobe zum Schluß waren wir sehr einverstanden. Nach der anstrengenden Wanderung haben viele es vorgezogen, den Nachmittag in der DJH zu verbringen. Am Donnerstag mußten wir früh aus den Federn, denn der Busfahrer, der uns nach Straßburg kutschieren sollte, stand schon früh auf der Matte.

An der Grenze gab es keine Schwierigkeiten, und so kamen wir gegen 10.30 Uhr gut in Staßburg an. Nach einer kleinen Rundfahrt im Bus wanderten wir durch die "Orangerie" zum Europaparlament. Dort holte uns der Busfahrer wieder ab und fuhr mit uns zum Münster. Einige wollten nicht mit hinauf, schade, sie haben etwas versäumt. Die Aussicht war toll, obwohl es neblig war. Dann haben wir uns das Münster von innen angeschaut. Man kommt sich ganz klein vor, wenn man in dem riesigen Gebäude steht.

Zum Abendbrot waren wir wieder in der DJH. Freitag vormittag sind wir zum Hambacher Schloß gewandert. Wir haben einen Film und eine Ausstellung über das Hambacher Fest gesehen.

Den Nachmittag nutzten viele, um noch einmal in die Stadt zu gehen. Nach dem Abendbrot gab es noch eine kleine Abschiedsfeier.

Am nächsten Morgen mußten wir wieder früh raus. Die Koffer mußten fertiggepackt, die Betten abgezogen und das Zimmer ausgefegt werden.

Unser Zug fuhr um 8.17 Uhr. In Heidelberg mußten wir einmal umsteigen. Von dort fuhr der Zug dann nach Bremen, wo wir um 16.30 Uhr ankamen und von unseren Eltern schon sehnsüchtig erwartet wurden.

von Bettina Lieske
für die G7c

★

Studienfahrt nach Florenz vom 24.4. - 1.5.88

18 Stunden Eisenbahnfahrt sind lang - insbesondere dann, wenn fast die Hälfte zu nächtlicher Stunde erfolgt und kein Liege- oder Schlafwagenabteil auf den müden Reisenden wartet.

Doch das Ziel lohnt auch größte Strapazen, und ich glaube, schon wenige Stunden nach Ankunft in "la bella Firenze" hatten wir alle die Mühsal der Fahrt vergessen. Wir, das ist der Kunst-Leistungskurs - für den ich schreibe - erweitert um einige zehn "Geographen" aus dem 12. Jahrgang.

An Florenz kann man sich berauschen. Neben der Unzahl höchststranger Kunstwerke, die zugegeben nicht jeden gleichermaßen begeistern, ist hierzu

besonders der wahnwitzige Verkehr in den engen Straßen der Altstadt zu nennen, der es keinem gestattet, sich seiner verwirrenden Hektik und ohrenbetäubenden Lautstärke zu entziehen. Das Bombardement von Eindrücken, ob künstlerischer oder alltäglicher Herkunft, in jedem Fall aber von höchster Intensität, strengt an: Geist, Muskeln und Nerven. Florenz kann man, muß man mit allen Sinnen, mit dem ganzen Körper erleben.

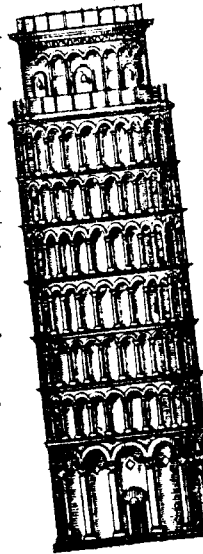
Wir haben uns ein festes Programm vorgenommen: jeden Tag mindestens eine umfangreiche Besichtigung und mehrere kleinere Halts auf dem Wege durch die Stadt. Darüberhinaus gibt es Angebote zur freiwilligen Teilnahme. Doch all das reicht kaum aus, um nur die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten zu besuchen, auch wenn sehr viele der wichtigsten Baudenkmäler zu unserer großen Enttäuschung gerade restauriert werden und nicht zu besichtigen sind. Der Rest ist beeindruckend genug, um bleibende Spuren in unseren Köpfen zu hinterlassen.

Donnerstag fahren wir - schon reichlich satt an Eindrücken - nach Pisa. Der Anblick und vor allem die Besteigung des weltbekannten "Schiefen Turms" läßt wohl bei jedem trotz des regnerischen Wetters noch einmal Begeisterung aufkommen.

Am Samstagabend dann im Zug nach Hause. Die Gesichter sind müde, aber die Laune gut (man feiert "Tanz in den Mai"). Im Gang, in den Abteilen frage ich, und sie erzählen mir: Florenz sei eine starke Stadt; sie hätten viel mehr Zeit gebraucht, um noch mehr sehen und verkraften zu können; es sei sehr anstrengend gewesen und laut und aufreibend, aber jeder mit noch ein paar übriggebliebenen Lire hätte sie in den "Porcelinio-Brunnen" geworfen mit dem Wunsch wiederzukommen.

Thomas Schlosser

★



Leistungskurs KUNST

in Florenz

(Leitung: T. Schlosser)



Kompaktkurs

RUDERN

**(Leitung:
B. Schneider-Behnken
H. Bunk)**

**Klasse H7a
im Schwarzwald**

**(Leitung:
W. Nöbel)**



Florenz total

Wir waren ja auf alles gefaßt...., aber daß die Mafia uns gleich auf der Hin-fahrt auf dem Münchner Hbf emp-fängt... ein Krimi für sich. Auf der Weiterfahrt verhalten uns dann einige aufgeweckte (oder aufweckende?) Italiener zur Bekanntmachung mit dem vielzitierten italienischen Gemüt: "Ciao Ragazza! Spaghetti, Makkaroni, Pizza, Gelato, Lasagne! Capisco? "Alles klar!"

Niemand kann behaupten, wir hätten Kontaktschwierigkeiten gehabt im schö-nen, vom italienischen Tourismus be-lebten Florenz. Auch Orientierungs-schwierigkeiten ließen sich nach eini-gen Tagen durch ständige prkatische Übung (und unsere Stadtpläne) auf ein Minimum reduzieren. Mir ist jedenfalls niemand bekannt, der nicht doch ir-gendwann den Weg zu unserem 5-Ster-ne-Hotel zurückgefunden hätte(das einzige Gebäude übrigens, in dem nach 22.30 Uhr noch Licht brannte). Ach ja, unsere schöne Unterkunft: wie sagte Thomas doch gleich? 70% der Zimmer seien mit Dusche? Stimmt! Der Etagen-waschraum hatte 70% Duschen und 30% Toiletten.!

Den allgemeinen Tagesablauf könnte man wie folgt zusammenfassen. Nach-dem wir zärtlich um 7.00 Uhr vom me-lodischen Klang unserer Zimmertelefone geweckt wurden, machten wir uns frisch und trafen uns 4 Stockwerke weiter unten zum Frühstück. Dieses war immer gleich gut - nur Donnerstag gab es statt Aprikosenmarmelade Kirschkonfitüre zum Brötchen... Dann folgte meist dem gemeinsamen Gang in das centro der kulturelle Höhepunkt des Tages (seien es die Medici-Gräber, die Uffizien oder Florentiner Stadtpa-läste). Am Donnerstag gönnten wir un-seren architektonisch gebildeten "Fein-schmeckeraugen"(?) den Anblick des (übrigens nicht erst sei unserem Be-such) schiefen Turms von Pisa. Man munkelt, es habe sogar einige Todes-mutige gegeben, die das Bauwerk trotz seiner bedenklichen Schräglage erklo-mmen haben und noch unter den Leben-digen weilen.

In Florenz verlief sich die Meute meist in alle Himmelsrichtungen - nur ab und zu stolperte man über einen "kunstleistungskursgeschädigten" Zeichner vor einer schönen Aus- oder Ansicht. Oft sah man darum gruppiert mittlere bis große Gruppen von Japa-neren - dankbar für jedes Motiv und

begeistert von unserem Ehrgeiz. Einen sicheren Trffpunkt für bekannte Ge-sichter und restliche Lira gab es noch: das FESTIVAL! 72 verschiedene Eissor-ten - so etwas entzieht sich jeglichem normalen norddeutschen Vorstellungs-vermögen..... fantastico....!



Das Wetter war auch nie langweilig, für jeden Geschmack war etwas dabei (dabei wurde es manchmal für einige zu feucht).

Und als wir dann gerade gelernt hat-ten, im Restaurant das zu bestellen, was wir auch wirklich haben wollten, war die Woche auch schon wieder vor-bei. Uns blieb nichts anderes übrig als mit unserem aufgestockten italieni-schen Wortschatz und vino rosso be-waffnet auf den Heimweg zu machen. Wobei ich mir sicher bin, daß einigen die Eingewöhnung im heimischen Nor-den bestimmt nicht leicht fiel mit der italienischen Chaosliebe im Blut.

BELLA ITALIA

Arrividerci a presto! ★

Die Klasse H7a in Kehl/Rhein

Am 25.4.88 gegen 8.00 Uhr war Treffen an der KGS angesagt. Wir, die Klasse H7a, waren vollzählig (bis auf eine Schülerin) voller Erwartung pünktlich am Treffpunkt. Vor uns lagen 650 km Busfahrt und 5 Tage Aufenthalt in der Jugendherberge Kehl am Rhein. Um 18.00 Uhr hatten wir unser Ziel er-reicht. Die Jugendherberge machte so-fort einen guten Eindruck. Gierig stürzten wir uns auf die Nudelsuppe; Salz, Salz, Salz!!! Abends haben wir in kleinen Gruppen die Umgebung der Ju-gendherberge erkundet. Am Dienstag-morgen haben wir zusammen die Stadt mit ihren 40.000 Einwohnern unsicher gemacht. Nachmittags war Minigolf an-gesagt. Sieger des Turniers war Marc Hengemühle. Am Mittwoch brausten wir in den Schwarzwald. Am besten fanden wir die Trieberger Wasserfälle und den Titisee im gleichnamigen Ort. Den Feldberg haben wir auch erklimmen (1493 m). Zum Schluß ging es in die

Schwarzwaldklinik. Oh, welche Enttäuschung, gar nicht wie im Fernsehen. Am Donnerstag haben wir einen kleinen Abstecher nach Frankreich gemacht, nach Strassbourg. Da haben wir unter anderem das sehr schöne Münster besichtigt. Nachmittags fuhren wir dann nach Arzwiller, wo wir ein Schiffsbewerk kennengelernt haben. Freitags haben wir vormittags einen Rheinspaziergang gemacht, und nachmittags wurde das Schwimmbad ausprobiert. Höhepunkt der Reise zum Abschied war dann das große Fondue-Essen in einem Lokal. Alle hatten sich fein in Schale



geschmissen (ein voller Erfolg). Müde und ohne Geld, fast alle waren pleite, erreichten wir eine halbe Stunde zu früh den heimatischen Hafen. Dank an Frau Mücke und Herrn Nöbel für die gute Planung. Eins steht fest: Die Klassenfahrt war ein riesiger Erfolg.

Stefanie Machirus
Klasse H 7 a

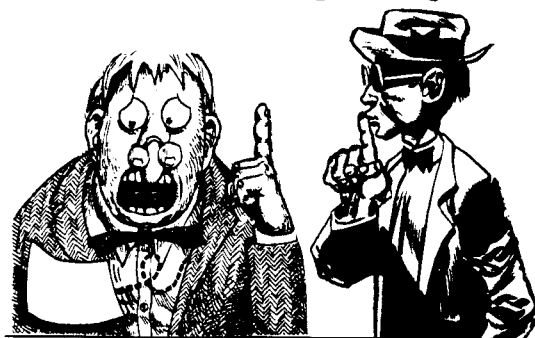


Klassenfahrt der R7a

HALLO!

Wir, die Klasse R7a haben eine Klassenfahrt nach Torfhaus im Oberharz gemacht. Am Tag als wir ankamen, haben wir noch nicht viel gemacht. Wir mußten Koffer auspacken und uns mit der Hausordnung vertraut machen! Eines der blödesten Verbote war, daß die Mädchen nicht zu den Jungen durften und die Jungen nicht zu den Mädchen. Am Dienstag wollten wir ins Wellenbad nach Altenau wandern. Nach Altenau sind es 8 Kilometer, das sind ungefähr 2 Stunden 30 Minuten im Normalgang. Aber wir sind einen 1/2 Meter breiten Weg gegangen, der mit Schnee, Matsch und umgestürzten Bäumen vollag. Neben uns war ein steiler Abhang. Wir waren ganz auf unser Gleichgewicht angewiesen. Einige sind auch abgestürzt, konnten sich aber noch retten, andere hatten kein gutes Schuhwerk an, Cowboystiefel mit glatter Sohle oder so. Als wir dann endlich in Altenau ankamen, waren einige, die vorge laufen waren und eine kürzere Strecke gegangen waren, schon eine dreiviertel

Stunde da. Das Wellenbad haben wir dann alle genossen. Am dritten Tag wollten uns Herr und Frau Chairsell nicht sagen was wir machen. Wir sind dann mit dem Bus zur Okertalsperre gefahren. Dort haben wir eine Schifffahrt auf dem Okertalsee gemacht. Danach ein Museumsbesuch in Goslar im Zwinger. Am Donnerstag sind wir Schlittschuh gelaufen und haben einen Stadtbummel in Braunlage gemacht. Abends haben wir unsere Abschlüßfete gefeiert. Um halb elf war sie dann zu Ende, weil der Herbergsvater kein Verständnis mehr für den Krach gehabt hatte. Obwohl wir schlafen sollten, haben wir noch so einiges ausgeheckt!!!



Wir versuchten die Nacht durchzumachen. Aber einer nach dem anderen war so gegen halb vier Uhr morgens eingeschlafen.

Der Abreisetag begann mit allgemeinem Trubel. Die Koffer wurden in den Bus geladen, und es begann die Rückfahrt

ZUR
SCHULE!!!

Klasse R 7 a



Studienreise des Musikleistungskurses Jhg. 12 nach Győr und Budapest

Kurze Zeit nach Rückkehr der Musical-AG besuchte eine weitere Gruppe unserer Schule die Freunde der Pädagogischen Hochschule in Győr. Durch die Vermittlung von Herrn Barothy, der als Pianist den dortigen Mädchenchor begleitet, war es unserer Gruppe möglich, einen Einblick in die musikalische Arbeit der Schule zu bekommen. So besuchten wir eine Unterrichtsstunde der 2. Grundschulklasse im Fach Musik, die von Frau Barothy gegeben wurde. Die Teilnehmer der Studienfahrt waren sichtlich beeindruckt von den stimmlichen Möglichkeiten und dem ausgezeichneten Melodiegedächtnis der Kleinen. Durch die frühzeitige Heranführung an das ungarische Liedgut mit Hilfe der Solmisation (Do-Re-Mi-Fa-So-La-Ti-Do), die Zoltan Kodaly für

den Musikunterricht in unserem Jahrhundert wiederentdeckt hat, kennen die Schüler dort nicht nur die Melodie vom Hören her; sie sind auch in der Lage, jeden Melodieton mit Namen zu nennen. Dadurch sind selbst schwierige, auf fremden Tonskalen basierende Melodien leicht erfaßbar. In der Musikschule in Győr überzeugten 12jährige Schüler uns von ihrem Melodiegedächtnis, indem sie ein musikalisches Thema nach nur 2 - 3maligem Vorspielen fehlerfrei notieren konnten. Den Schülern unseres Leistungskurses imponierte diese Fähigkeit besonders, da sie schnelles Erfassen und Erlernen beliebiger Musikstücke ermöglicht.



Am Abend hatten wir u.a. Gelegenheit, anlässlich eines Konzertes eine Werkchau des in Győr lebenden jungen Komponisten Attila Remenyi im Musiksaal des Rathauses zu erleben. Da der Komponist trotz seiner Jugend schon eine Reihe von Kompositionen angefertigt hat, dauerte jenes Konzert denn auch volle drei Stunden. Die ungarische Gastronomie vermochte hernach diese Anstrengung vergessen zu machen.

Durch die herzliche Aufnahme und den persönlichen Kontakt wurden die Tage in Győr trotz vollem Besuchs- und Konzertprogramm zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer. Daß Musik eine internationale Sprache ist, bewies nicht zuletzt eine gemeinsame Veranstaltung des Mädchenchores und des Leistungskurses, bei dem unsere Schüler neben Ausschnitten aus der "Dreigroschenmusik" auch Variationen über "Kommt ein Vogel geflogen" im Stile so bekannter Komponisten wie Bach, Mozart oder Strauß aufführten und sie den Studentinnen als musikalisches Erkennungsrätsel aufgaben. Den Erlebnissen in Győr folgten zwei Tage in Budapest, in denen das Erleben einer Weltstadt im Vordergrund stand. Für die Schüler war zudem von Interesse, daß Noten und Schallplatten der gängigen Werke der Klassik hier außerordentlich preiswert zu haben waren. Dadurch konnte man sicher sein, im Musikhaus "Roszavöglyi" stets "bekannte Gesichter" zu treffen; eine Eigenschaft, die es mit dem "Wie-



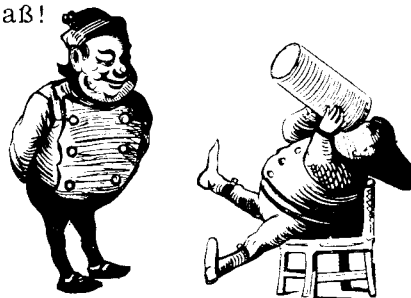
ner Cafe" in Győr gemeinsam hatte. Für alle Teilnehmer ist Ungarn so zu einem Reiseziel geworden, das sich hinter den bekannten Zielen in Südwesteuropa nicht zu verstecken braucht.

★

Abschlußfahrt 1988 der R10b

Unsere diesjährige Klassenfahrt und zugleich unsere Abschlußfahrt machten wir, die R 10b der KGS, nach Weinheim. Nein, nein, wir suchten den Ort nicht nach dem Namen aus, obwohl man in Weinheim unzählige Weinberge und deren Ernten bestaunen konnte. Unsere DJH und das Gebiet umzu, mit der Altstadt, einer Tennisanlage, Baggerseen und einem Wellenbad versprachen einfach eine wunderschöne Woche.

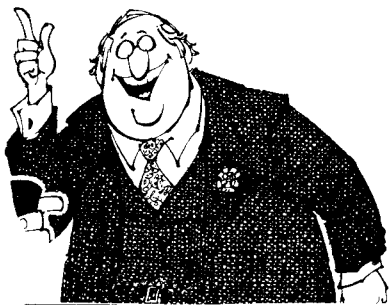
Unsere Zugfahrt verlief angenehm, dank unseres Lehrers, der dieses Jahr die Fahrkarten der gesamten Klasse nicht vergaß!



Die Mutter einer Schülerin, der wir an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen danken möchten, begleitete uns, wie in den zwei Jahren zuvor, wieder. Die Jugendherberge in Weinheim, 30 Min. Fußmarsch von der Altstadt entfernt, ist nach unserer Beurteilung wohl eine der besten, die wir in 10 Jahren Schulzeit kennenlernten.

Der Höhepunkt unserer Wanderungen war der Abend in Heidelberg. Wir bestiegen einen Berg, von dem man bei Nacht eine wunderschöne Aussicht auf die Stadt und das beleuchtete Schloß hat. An anderen Tagen vergnügten wir uns im Freizeitbad, besichtigten eine Burg und eine Stadt mit römischen Ausgrabungen oder sonnten uns am Baggersee, wobei das Wetter wirklich hochsommerlich war.

Gut fanden wir auch die Disco abends im Keller der Jugendherberge, ansonsten möchten wir das Thema der Abendveranstaltungen aus Rücksicht auf die Mahnung unseres Schulzweigeleiters hier nicht weiter ausführen!



Ganz Weinheim lernten wir aber erst durch unsere Stadtrallye am letzten Tag kennen, diese endete nach vier Stunden in einer Bierbrauerei. Unsere Klassenfahrt war ein voller Erfolg, leider lief die Zeit viel zu schnell davon, schon war es Samstag, und wir mußten die Rückreise antreten, bei der die meisten Schüler versuchten, acht Nächte Schlaf nachzuholen!!!!

★

Klassenfahrt der R100 nach München

Um 6.10 Uhr Montag früh ging die Reise nach München für unsere Klasse mit unserer Klassenlehrerin Frau Lange und mit Frau Schüßler los.

Nach einer amüsanten und etwas anstrengenden - wegen des frühen Aufstehens - Zugfahrt kamen wir dann schließlich in München an.

Untergebracht waren wir im "Tourotel", wo wir uns das oberste Stockwerk mit dem Physikleistungskurs 12 unserer Schule teilten. Nachdem wir uns etwas eingelebt hatten, gingen wir in den Englischen Garten, um uns ein bißchen auszuruhen. Den 1. Abend konnte jeder so verleben, wie er wollte.



Am nächsten Vormittag wurde eine etwas oberflächliche Stadtrundfahrt gemacht, an deren Ende wir uns das berühmte Glockenspiel am Marienplatz ansahen. Danach erkundeten wir in verschiedenen Gruppen die Innenstadt und besichtigten am Nachmittag das "Deutsche Museum", für das man schon viel Zeit braucht, um nur etwas davon zu sehen.

Abends begaben sich einige in ein angebliches Musical, von dem sich aber herausstellte, daß es ein Ein-Frau-Stück war.

Am Mittwoch wurden wir durch's Schloß Nymphenburg geführt und danach gleich zum Bavaria Filmgelände weitergefahren. Dort war es unheimlich toll, wir sind durch das "Spielzeugland" gefahren - ein Film, der letztes Jahr in den Kinos lief - wir sind durch das U-Boot von dem Film "Das Boot" gegangen und haben uns zu dem Film "Die unendliche Geschichte" die Kulissen angesehen und noch vieles mehr.

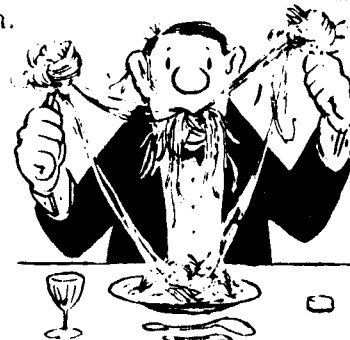
Dazu kam, daß uns eine Führerin Filmticks zeigte und einiges erklärte; es war für uns alle ein tolles und witziges Erlebnis.

Abends war wieder Freizeit angesagt, bevor wir uns alle in einer Kneipe trafen, um in Grishas Geburtstag reinzufeiern.

Tja, und das hatte wohl auch Folgen für den nächsten/gleichen Morgen, da alle verschlafen haben, einschließlich der Lehrerinnen.

Nach einem verspäteten Frühstück fuhren wir nach Dachau zu der KZ-Gedenkstätte. Es war ein bedrückendes, trauriges und für alle ein schwer verständliches Erlebnis.

Am Freitag mußten wir schon wieder Koffer packen, und nachdem wir unser Gepäck zum Bahnhof gebracht hatten, konnten wir noch zum letzten Mal alleine in die Innenstadt gehen. Den Nachmittag haben wir wieder alle gemeinsam im Zoo verbracht, und zum Abschluß sind wir italienisch essen gegangen.



Um 23.00 Uhr ging unser Zug mit Liegewagenabteilen, die aber erst spät von den meisten benutzt wurden.

Am Morgen kamen wir alle gesund, aber sehr müde, in Bremen an.

Isabelle Köpke

★



Abschlußklasse H 9c - Lehrer: R.-D. Brinkmann

Abschlußklasse R 10d - Lehrerin: I. Lange (auf dem Foto: B. Schüßler)



Werner - Tours, Virus und Barcelona

Unsere Studienfahrt nach Barcelona läßt sich mit wenigen Worten zusammenfassen: viel programm-mäßiges Wetter - gute Stimmung .

Als wir am 22. April mit Werner Kraft und Sabine Hawranke Richtung Spanien loszogen, waren alle voll freudiger Erwartung, was da auf uns zukommen würde. Wir überstanden die anstrengende Busfahrt und das Kofferschleppen trotz nerviger Busfahrer und Mitreisender ("Lito") recht gut.

Von Barcelona waren wir vom ersten Augenblick an fasziniert. Denn kaum waren wir angekommen, ging der Kra-wall schon los: Wir hatten uns ausgerechnet einen Nationalfeiertag der Katalanen für unsere Ankunft ausgesucht. Dieses führte dazu, daß wir gleich am ersten Abend den Stolz der Bewohner dieser Region zu spüren bekamen. So wurden wir z.B. Zeugen der Verbrennung der spanischen Flagge. Ansonsten haben wir nur positive Erinnerungen.

Unser Programm war reichlich: Wir waren auf den Spuren Gaudis unterwegs, machten mit Silvia, die zu unser aller Entsetzen spanisch sprach, einen "Rundlauf" durch das Barrio Gotico, tankten Kultur im Picasso-Museum, in der Oper und besuchten das Kloster in Montserrat.

Sportlich haben wir uns vor allem am Sonntag betätigt, beim Sardana-Tanzen vor der Kathedrale, als wir bei einem "abuelito muy amable" ("netter Opi") diesen katalanischen Nationaltanz lernten.



Den Rest unserer "Freizeit" verbrachten wir mit dem Rauf- und Runterschlendern auf den Ramblas, der bekanntesten Straße Barcelonas. Besonders beeindruckt haben uns außerdem die "Fuentes Monumentales", riesige Springbrunnen, die abends ein imponierendes Zusammenspiel von Wasser, Licht und Musik bilden.

Die Kirche "Sagrada-Familia", ein immer noch unvollendetes aber fantastisches Bauwerk, wollten wir uns auch von innen angucken. So bestiegen wir (zuerst) mutig einen der Türme, wobei einigen von uns die windige Höhenluft auf der engen Wendeltreppe nicht besonders gut bekam. Trotzdem war es ein riesiger "Gaudi".

Neben der vielen Bildung war aber auch noch genug Zeit zur Erholung, besonders bei unserem ganztägigen Ausflug mit Picknick an den Sandstrand von Sitges an der Costa Brava, den einige Mutige zum Baden im noch kühlen Meer nutzten.



Obwohl wir mehr Italiener und Franzosen als Einheimische kennenlernten, hatten wir doch genug Gelegenheit, unsere Spanischkenntnisse (?) in die Praxis umzusetzen. Die meistgestellte Frage war: "Perdóneme. Dónde está...?", die einige "Guardias" (Polizisten) über sich ergehen lassen mußten.

Trotz eines seltsamen Virus, der die Mehrheit der Mitreisenden befiel, waren wir die ganze Zeit über guter Laune, was nicht zuletzt an der "Sangria" und dem "Vino tinto" lag.

Zuletzt noch ein großer Dank an "Werner-Tours" für die gute Organisation, die interessanten Unternehmungen und für eine, in einigen Fällen arg strapazierte Geduld.

HASTA LUEGO!

P.S. Der Hit unserer Fahrt war: "Und ich düse, düse, düse, düse im Sauseschritt und bring den Virus mit vom Barcelona-Trip. Denn der Virus, Virus, Virus, Virus, der macht "viel Spaß-" viel mehr Spaß, als irgendwas!"

(Musik nach "Codo")

★

Wer fährt mit nach Frankreich

Seit einigen Jahren gibt es zwischen der KGS Stuhr-Brinkum und ihren französischen Partnerschulen in Ecomoy und St. Gervais einen Austausch besonderer Art: ehemalige Austauschschüler(innen) und/oder Eltern von Austauschschülern treffen sich im Rahmen eines Eltern- oder Familienaustausches. Die Begegnung findet jährlich einmal statt und führt immer neue Eltern und Ehemalige zusammen. In diesem Jahr geht es wieder nach Frankreich - es sind noch ca. 10 Plätze frei! Wer Interesse hat, an dieser Fahrt teilzunehmen, wende sich bitte an Otto Kähler, KGS, Tel. 88030 (Anmeldung: bis Ende August).

Einige kurze Hinweise:

Zeitplan: Abfahrt: 30.9.88, 21.00 Uhr
Ankunft: 8.10.88, 8.00 Uhr
Programm: Aufenthalt in einer Familie;
Besichtigungen; Tages- und
Halbtagsfahrten;
Aufenthalt in Paris (ca. 8
Stunden)
Kosten: ca. 150 DM
Teilnehmer: Eltern von Schülern der
KGS;
ehemalige Austauschschüler,
auch mit "Anhang"!
Treffen: Ende August ★



Sportliche Veranstaltungen im Schuljahr 87/88

Jugend trainiert für Olympia

Seit vielen Jahren beteiligt sich die KGS Stuhr-Brinkum an dem bundesweiten Turnier "Jugend trainiert für Olympia". In diesem Jahr traten wir mit 7 Handballmannschaften, 3 Fußballmannschaften, 1 Volleyballmannschaft und erstmalig auch mit einer Badmintonmannschaft in den Wettbewerb ein.

Die erste Runde ist jeweils der Kreisentscheid. Die Sieger der verschiedenen Landkreise treffen dann im Bezirksentscheid aufeinander. Seit vielen Jahren gelang es den meisten unserer Mann-

schaften, die erste Runde siegreich zu überstehen. Beim Bezirksentscheid trennt sich dann jedoch sehr schnell die Spreu vom Weizen. Hier wird auf einem Niveau gespielt, das den Vergleich zum Vereinssport in keiner Weise zu scheuen braucht. Die Sieger der 4 niedersächsischen Regierungsbezirke treffen sich dann jeweils zum Landesentscheid. Wer auf dieser Ebene Sieger wird, hat die Fahrkarte zum einwöchigen Bundesentscheid in Berlin in der Tasche.

Während die Hand- und Volleyballwettbewerbe bereits beendet sind, beginnt die Fußballrunde erst Ende April. Da der Redaktionsschluß für diese Zeitung bereits der 18.4.88 ist, können wir in dieser Sportart leider noch nicht mit Ergebnissen aufwarten.



Auch in diesem Jahr zeigte es sich wieder, daß unsere Handballerinnen, die in den Wettkampfklassen IV (Jahrgang 75 und jünger), III (73 u. jünger) und II (71 u. jünger) antraten, die KGS mit mehr Erfolg vertraten als die Jungen, die zusätzlich noch in der Wettkampfklasse I (69 u. jünger) starteten. Während alle Jungenmannschaften auf Kreis- oder Bezirksebene gegen starke Konkurrenz mehr oder weniger deutlich scheiterten, sieht die Bilanz bei den Mädchen erheblich besser aus:

Die von Frau Hohl betreuten Mädchen der Wettkampfklasse IV holten sich die Siegeltitel im Kreis Diepholz sowie im Regierungsbezirk Hannover und wurden ohne Niederlage im Landesturnier in Melle Nie-

dersachsenmeister. Ihre Siegesfreude wurde jedoch durch die Tatsache getrübt, daß das Bundesturnier in Berlin nur in den Wettkampfklassen I - III ausgetragen wird. Die Landessieger in der Klasse IV werden bedauerlicherweise immer noch nur mit einer Urkunde abgespeist.

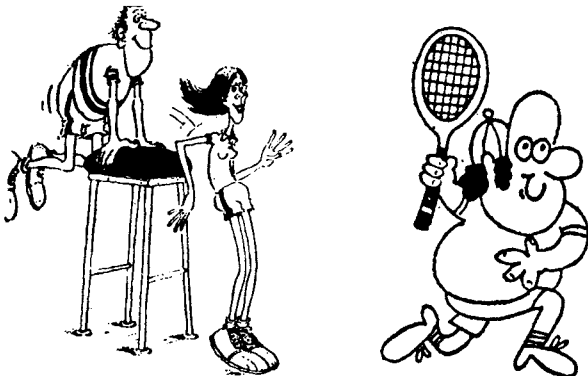
Die von Herrn Balke betreuten Mädchen der Wettkampfklasse III konnten sich beim Bezirksentscheid noch durchsetzen, mußten sich aber beim Landesfinale in Melle mit dem 4. Platz begnügen.

Als Pechvögel kann man die von Herrn Nöbel betreuten Mädchen der Wettkampfklasse II bezeichnen. Beim Bezirksent-

scheid verspielten sie den Titel bei Punktegleichheit mit einem Tor Unterschied zum Sieger. Ausgerechnet die Mannschaft, die im Bezirksentscheid nur ein Tor mehr als unsere Mädchen hatte, wurde in Melle Landesmeister und darf nach Berlin fahren.

Die von Herrn Steinkampf betreuten Volleyballerinnen der Wettkampfklasse I (alle Sek. II) wurden ebenfalls Bezirksieger und erreichten beim Landesfinale in Uelzen den 3. Platz. Zusammenfassend muß man sagen, daß es ein schöner Erfolg ist, daß 3 unserer Mannschaften bis jetzt das Landesfinale erreicht haben.

Weitere sportliche Aktivitäten:



Auch in diesem Schuljahr wurde wie seit vielen Jahren wieder das Hallenhandballturnier für die Jahrgänge 5 - 10 durchgeführt. Obwohl die Teilnahme für die Klassen in diesem Jahr freiwillig war, traten fast alle Klassen mit je einer Jungen- und Mädchenmannschaft an. Besonders spannend war es immer dann, wenn am Ende eines Turniertages der Sieger des Vortages dem nächst älteren Jahrgang den Sieg streitig machen wollte. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Mädchen der diesjährigen R10b zum 4. Mal in Folge Jahrgangssieger wurden. Ebenfalls sehr erfolgreich waren die Jungen der G10c mit zwei ersten, einem zweiten und einem dritten Platz innerhalb der letzten vier Jahre.

Erstmalig nahm die KGS in diesem Jahr auch an einem Schwimmwettkampf für Schulmannschaften teil, der in Sulingen

ausgerichtet wurde.

Herr Smidt stellte eine Mannschaft aus den Schülern der Schwimm-AG Klasse 6 sowie den Schwimmkursen der Klassen 7 und 8 zusammen.

Die Mannschaft schlug sich wesentlich besser als erwartet. Sie errang die meisten Einzelsiege und verschenkte den Gesamtsieg lediglich durch eine etwas unglückliche Disqualifikation. Das Ergebnis ist besonders erwähnenswert, da wir kaum auf aktive Vereinsschwimmer zurückgreifen können.

Am 13.4. beteiligte sich eine Mädchenvolleyballmannschaft (Sek. II) an einem für die Schulen des Kreises ausgerichteten Turnier. Sie errangen den 1. Platz von 6 Mannschaften.

Balke

★

Jugend trainiert für Olympia : Badminton

Zum ersten Mal beteiligte sich am 15.4. die KGS am Wettkampf "Jugend trainiert für Olympia - Badminton" und wurde gleich Dritter.

Gegen den hohen Favoriten Diepholz verlor das Brinkumer Team nur knapp mit 3:4 Sätzen. Hohe Niederlagen mit 2:5 bzw. 1:6 mußten dagegen die Mannschaften von der KGS Weyhe und vom Gymnasium Syke einstecken.

Ausschlaggebend für die Brinkumer Niederlage gegen Diepholz war der Spielverlust des Mädchendoppels: Wären unsere beiden Mädchen nicht so aufgeregt gewesen, hätte es vielleicht zum Sieg und damit insgesamt zum ersten Platz gereicht. So gelang "nur" ein dritter Rang, weil Weyhe in der Endabrechnung mit 100:99 Punkten hauchdünn vorn lag und Zweiter wurde. Dank der vier AG-Stunden konnte Brinkum eine Mannschaft stellen, die sich nicht nur aus Vereinsspielern und -spielerinnen zusammensetzte.

Für Brinkum spielten: Andreas Jaronski, Thomas Kemper, Lars Reichmann (alle G8a), Kati Lampe, Claudia Naroznik (beide R10c), und Tanja Riemann (G7a).

Lass

Jugend trainiert für Olympia : Fußball

Als 4. Mannschaft der KGS Stuhr-Brinkum schafften die von Herrn Steinkampf betreuten Jungen der Wettkampfklasse III (Jahrgänge 74-77) in der Wettkampfsaison 88 den Sprung in den niedersächsischen Landesentscheid. Während die Hand- und Volleyballerinnen an dieser Hürde bereits scheiterten, stehen den Jungen am 7. und 8.6. in Barsinghausen noch schwere Kämpfe bevor. Sollten sie sich dabei ebenso gut schlagen wie bisher, dürften sie eine reelle Chance haben, das Bundesfinale in Berlin zu erreichen.

Die bisherige Erfolgsbilanz:

Kreisentscheid:

Brinkum - Syke Gy 5 : 1
Brinkum - Sulingen 3 : 0

Unterbezirksentscheid:

Brinkum - Marklohe 5 : 0
Brinkum - Gy. Laatzen 4 : 0
Brinkum - Stadthagen 3 : 0

Bezirksentscheid:

Brinkum - RS Holzminden 7 : 0
Brinkum - RS Salzhemmendorf 4 : 0
Brinkum - Stadthagen 2 : 0



Der Mannschaft gehören folgende Schüler an: Frank Esmann, Markus Gellert, Kai Bischoff, Alexander Knebel, Tim Bröning, Hendrik Speckmann, Björn Uhlhorn, Nils Jasper, Amir El-Moawen, Andreas Müller, Florian Wolf, Thomas Börsch, Oliver Gaffkus, Tammo Meier, Michael Urbrock, Karsten Achmus.

Letzte Meldung :

Die Fußballmannschaft wurde Landessieger und fährt zum Bundesfinale nach Berlin !
Herzlichen Glückwunsch !!!

L. Balke



Rudern als Sportart der KGS

Langsam neigte sich das Boot bedrohlich zur Seite. "Ulf, du mußt die Prickel festhalten!" "Was? Ahh....!" Es geht ums Wasser, oder besser um das, was 22 Schülerinnen und Schüler, eine Lehrerin und ein Lehrer eine Woche lang auf dem Wasser und um das Wasser herum veranstaltet haben. Im Kursbuch steht nur: RUDERN KOMPAKTKURS 21 SP 27. Das war natürlich anders, das war mehr, also nicht nur Rudern, bis man Blasen an

der Hand hat, die Beine und der Rücken weh tun, nicht nur Boote ins Wasser lassen, Dollen fetten, auf Bewegungsabläufe achten, Boote säubern, Regatta fahren. Das war auch: reinfallen-ins Wasser-rausfallen-aus dem Bett-eiskalt und brühheiß duschen, Krebse fangen, Hannversch-Münder kennenlernen, einkaufen, flippeln, massiert werden, spielen, zaubern, Kajak fahren.....

Und Rudern macht auch ganz schön durstig!

Wer: Sport Grundkurs Jahrgang 12
Herr Bunk und Frau Schneider-Behnken

Was: Rudern, eine Woche, September 1987

Wo: Bootshaus der Uni Göttingen

Wie: hervorragend

Warum: macht Laune

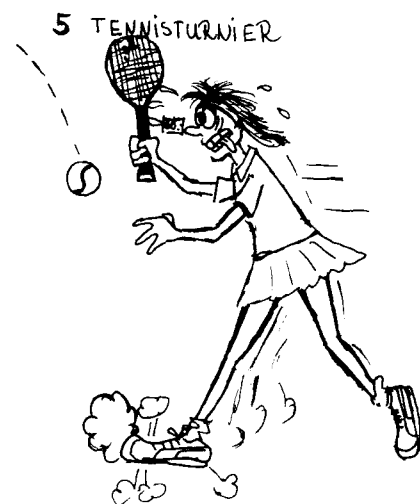


Badefreuden. 72 x 77



Gelbe Filakugeln fliegen um die KGS

Wer sich am Dienstagvormittag der Tennishalle in Brinkum nähert und das typische Plopp-Plopp-Plopp vernimmt, sollte wissen: hier spielen Schüler(innen) Tennis - und das seit etwa acht Jahren.



Nicht erst seit den Erfolgen von Gräfin Steffi und unserem Bundes-Boris wächst das Interesse am Tennissport ständig: Er nimmt in der Bundesrepublik unter den populären Sportarten schon Platz drei ein: Tennis ist längst Breitensport geworden. Das zeigen auch die fünf Tennisvereine in Stuhr, deren Mitgliederstruktur kaum den Schluß zuläßt, nur die High Society schwingt hier das Racket.

Gerade dies gilt auch für den Sportunterricht an der Kooperativen Gesamtschule in Brinkum: In den planmäßigen Sportkursen der Mittelstufe (Kl. 9) und in einer AG eifern Mädchen und Jungen aus allen Schulzweigen ihren Tennis-Idolen nach. Dabei müssen die Geldbeutel der Eltern nur wenig geöffnet werden: ein Paar Hallentennisschuhe sollen erworben und DM 6.- für Bälle entrichtet werden. Gute Schläger, gerade neu, stellt die Schule; der kooperative Tennis-Vorstand des "Jahn" stellt die Hallenplätze gratis zur Verfügung.

Auch das alljährlich zum Schuljahressende stattfindende Schulturnier, seit 2 Jahren nur im Doppel, wird von "Jahn" und seinen Mitgliedern auf den Freiplätzen wohlwollend ertragen.

Mehrmals wurden freundschaftliche Vergleichskämpfe zwischen der schlagkräftigen KGS-Schulmannschaft und den "1. Herren" vom "Jahn" ausgetragen. Die Niederlagen der Vereinsmannschaft haben das gute Verhältnis von Schule und Verein nie getrübt.

Auch mit anderen Schulen wurden öfters solche Freundschaftsturniere ausgetragen, z.B. mit der Nachbarin aus Leeste. Geplant ist für Ende Mai eine weitere Begegnung auf dem Rotboden in Weyhe.

Auch in der Oberstufe bietet sich im 12. Schuljahr die Gelegenheit, zwei Tennis-Grundkurse zu belegen, die thematisch aufeinander aufgebaut sind. Die Leistungen der Akteure liegen fast immer auf hohem Niveau, da die meisten von ihnen auch in ihren Vereinen trainiert werden. Einige dieser Spieler(innen) trifft der Fachlehrer dann beim Abitur wieder, wo sie sich (seit 1983) u.a. mit Tennis ihre Punkte holen können.

Walter Schrader

★

Schulschwimmwettkampf

Erstmals beteiligte sich die KGS Stuhr-Brinkum an einem Schulschwimm-Wettkampf der RS Sulingen.

Kurz vor den Osterferien fuhr das 30köpfige Brinkumer Aufgebot mit dem Bus gen Sulingen, um unter Beweis zu stellen, daß auch die Schwimmerinnen und Schwimmer der KGS den Vergleich mit anderen Schulen nicht zu scheuen

brauchen. Leider gab es durch die im Frühjahr übliche Erkältungswelle eine Reihe von Ausfällen in der Mannschaft, die in zwei Fällen überhaupt nicht ersetzt werden konnten, weil die Erkrankung zu spät eintrat und auch keine Ersatzschwimmer mehr zur Verfügung standen.

Das Wettkampfprogramm war angelehnt an die Anforderungen der Bundesjugendspiele und sah für die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Jahrgänge folgende Wettkämpfe vor:

| | |
|------|---|
| 1975 | 50 m Brust |
| 1974 | 50 m Brust, 50 m Freistil |
| 1973 | 50 m Brust, 50 m Freistil, 50 m Rücken |

Ferner wurden jahrgangsübergreifend 8 x 25 m Brust und 8 x 25 m Freistil geschwommen. In den Einzelwettkämpfen sollten je 3 Schüler/-innen starten.

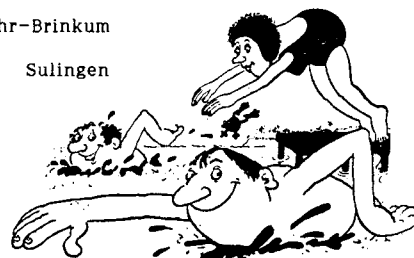
Das Ergebnis der Veranstaltung war, daß die KGS Stuhr-Brinkum mit 5 Siegern in den 16 Disziplinen nur hinter der KGS Weyhe (7 Siege) das Nachsehen hatte. Für die Siege sorgten Niels Akkermann (Jg. 73) und Meno Görke (Jg.74), die jeweils alle Wettbewerbe ihres Jahrgangs für sich entscheiden konnten. Weitere Plazierungen unter den ersten sechs erreichten Hanjo Koch, Ilka Israel, Swantje Petersen, Gabriele Assmann, Jennifer Hies, Marco Sotke sowie beide Jungenstaffeln (jeweils knapp geschlagen 2.) und die Bruststaffel der Mädchen als 3.

In der Gesamtpunktwertung fehlten leider die Punkte der Schwimmer, die überhaupt nicht ersetzt werden konnten, um den 3. Platz zu erreichen. So sah das Punkteergebnis folgendermaßen aus:

Ben aus:

| | |
|--------------|---------------|
| 1. RS | Diepholz |
| 335 | |
| 2. KGS | Weyhe-Leeste |
| 328 | |
| 3. RS | Sulingen |
| 309 | |
| 4. KGS | Stuhr-Brinkum |
| 306 | |
| 5. Gymnasium | Sulingen |
| 251 | |

Michael Smidt



★

Hallenfußballer endlich wieder Kreismeister

Seit 1985 hatte man auf diesen Tag gewartet, auf den 22. April 1988. Denn so lange dauerte die "Durststrecke" der KGS-Hallenfußballer. Endlich stehen sie wieder ganz oben: Kreismeisterschaft!

Zum ersten Mal in zwölf Jahren wurde das Finale (gegen die Realschule Sulingen) nach Verlängerung erst im Penalty-Schießen entschieden. Da galt es, Nerven zu behalten. Dies gelang am eindrucksvollsten dem Mannschaftskapitän der KGS, Heinz-Hermann Windels. Er schoß den entscheidenden Treffer zum glücklichen Sieg. Mit ihm freuten sich seine Teamkameraden Sven Paul, Simon Hilbig, Jan Zachäus, Vincent Renner, Torsten Ruppel, Michael Hübscher, Oliver Hellmers sowie Betreuer Bernd Steinkampf.

Nun darf die Trophäe für ein Jahr im Schaukasten der KGS stehen, bevor es im nächsten Jahr gilt, den Titel zu verteidigen.

Wolfgang Nöbel



Arbeitsgemeinschaften :

Im laufenden Schuljahr hat es eine wesentliche Verbesserung für unsere Arbeitsgemeinschaften gegeben: die Gemeinde, obwohl sie nicht Träger der Schülerbeförderung ist, hat sich bereit erklärt, von Montag bis Donnerstag zusätzliche Busse einzusetzen, um Schülerinnen und Schülern nach dem Ende der Arbeitsgemeinschaften um 15 Uhr die Heimfahrt zu ermöglichen. Voraussetzung dafür war seitens der Schule, die Arbeitsgemeinschaften möglichst in die 7. und 8. Stunde (13.30 - 15.00 Uhr) zu legen, was auch weitgehend gelungen ist. Mittlerweile hat der Landkreis als Träger der Schülerbeförderung die Kosten übernommen.

In diesem Schuljahr wurde auch damit begonnen, das Angebot der Arbeitsgemeinschaften auszuweiten und zwar in folgende Richtungen:

1. Es sollen die Eltern einbezogen werden und über die Volkshochschule Arbeitsgemeinschaften für die Schüler und Schülerinnen anbieten. Zusagen von Eltern liegen bereits vor.
2. Es sollen Stuhler Vereine einbezogen werden, die in Zusammenarbeit mit der Schule Arbeitsgemeinschaften anbieten könnten. Modellcharakter hat dafür die bereits bewährte Zusammenarbeit der Segel-AG mit dem Motoryachtclub in Bremen-Hemelingen. Alle Stuhler Vereine mit Jugendabteilungen wurden angeschrieben, und es gibt bereits einige Rückmeldungen. Ziel ist es, die Schule damit stärker in das Vereinsleben der Gemeinde einzubinden.
3. Die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule soll intensiviert und ausgeweitet werden. Der Leiter der Brinkumer Volkshochschule, Herr Neumann, der Lehrer an unserer Schule ist, unterstützt das Vorhaben. Wir bieten zur Zeit Russisch in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule an.
4. Ältere Schüler und Schülerinnen sollen ermutigt werden, entsprechend dem Erlaß über die Schülervertretung, Arbeitsgemeinschaften anzubieten. Zur Zeit besteht schon eine sehr aktive Umweltschutzarbeitsgemeinschaft, die durch einige Aktionen auf sich aufmerksam gemacht hat (Aktion Brotdose, Verkauf von Umweltschutzpapier).
5. Es soll versucht werden, allen Schülerinnen und Schülern, soweit sie das wollen, nach der 6. Stunde und vor Beginn der Arbeitsgemeinschaften eine warme Mahlzeit anzubieten für etwa 2,50 bis 4,00 DM. Bei den Wahlen zu den Arbeitsgemeinschaften soll ermittelt werden, ob sich genügend Interessenten finden.

Gefällt Ihnen unser Heft 6 ?

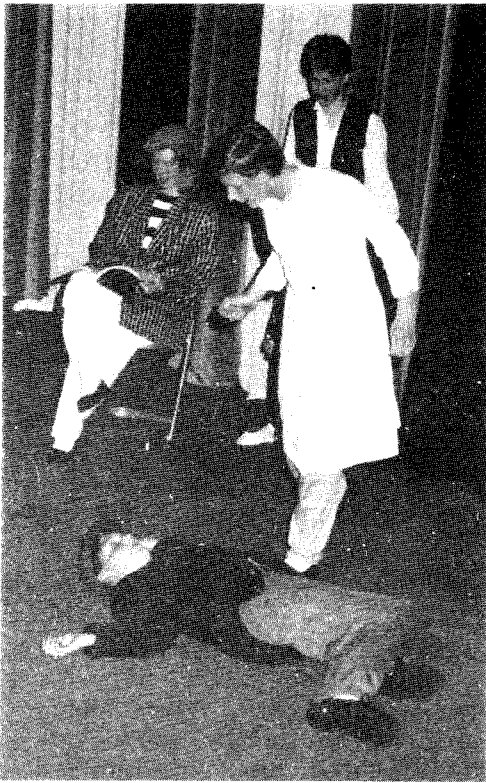
Haben Sie Interesse an der Schule ?

Wußten Sie, daß die Mitgliedschaft im Förderverein nur DM 18 kostet ?

Wissen Sie, wie man mit weniger Geld mehr erreichen kann ?

Werden Sie Mitglied im Förderverein !

★



"Arbeitsgemeinschaften
stellen sich vor"



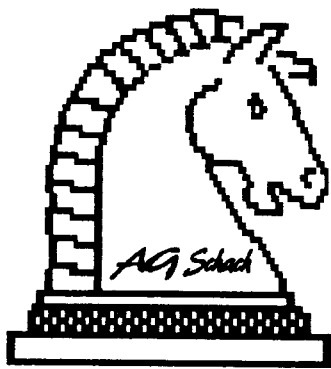
"Kunst im Rathaus"

Schüler der KGS stellen
40 Plastiken und Bilder aus



Abschlußklasse R 10c - Lehrer: L. König



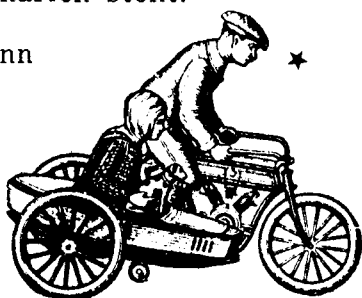


Die Schach - AG an der KGS Stuhre - Brinkum

Einen festen Platz unter den Arbeitsgemeinschaften der KGS nimmt mittlerweile die Schach-AG ein. Unter der Leitung des Lehrers Rolf-Dieter Brinkmann entfaltet die zahlreichen Schüler wiederum rege Aktivitäten. Besondere Freude kam bei den Schülern zu Beginn des Schuljahres auf, als ein 10er-Satz Figuren, Folienbretter und Schachuhren angeschafft wurde. Auch der zeitliche Rahmen für die Schach-AG wurde verbessert: Interessierte Schüler konnten nun drei Zeitstunden ihrem Sport frönen. Unter diesen Bedingungen verwunderte es nicht, daß unsere KGS bei den niedersächsischen Schulschachmeisterschaften wieder mit guten Ergebnissen aufhorchen ließ. Insbesondere die Jungenmannschaft des Jahrgangs 9/10 verbuchte einen tollen Erfolg, als ihr der Gewinn der Meisterschaft im Regierungsbezirk Hannover gelang. Im anschließenden Halbfinalspiel gegen die Siegermannschaft des Bezirks Weser-Ems, das Gymnasium Ganderkesee, schied unser Team denkbar unglücklich aus: bei einem Spielstand von 2:2 entschied die sogenannte Berliner Wertung das Spiel zugunsten der Gäste aus Ganderkesee. Roland Freitag, Christian Schmidt, Marc Klüniger und Thorsten Heide werden sicher im nächsten Jahr einen neuen Anlauf unternehmen.

Die Planungen für das kommende Schuljahr laufen bereits; Ziel ist unter anderem eine bessere Talentförderung, die auch die Klassen der Orientierungsstufe mit einbeziehen soll, wo Schach als Wahlmöglichkeit im Angebot der Arbeitsgemeinschaften steht.

Rolf-Dieter Brinkmann



AG Mofakurs

Ein paar Tatsachen zuvor:

Etwa 15.000 Mofafahrer zwischen 15 und 18 Jahren verunglückten 1979 auf unseren Straßen. Fast 200 Jugendliche verloren ihr Leben, knapp 500 wurden schwer verletzt.



Für die jungen Mofafahrer ist das Unfallrisiko achtmal so hoch wie für gleichaltrige Radfahrer. Vierzehnmal häufiger sind sie in Unfälle verwickelt als Autofahrer, und die Verletzungen sind fast immer auch lebensbedrohender.

Diese Tatsachen, so meine ich, machen deutlich, wie wichtig es ist, angehende Mofafahrer auf ihre Rolle im Straßenverkehr vorzubereiten. Der Gesetzgeber reagierte daraufhin auch entsprechend, und ab 1.4.1980 mußten alle Mofafahrer, die nach dem 31.3.1980 ihr 15. Lebensjahr vollendet hatten, eine Prüfbescheinigung mitführen, die der TÜV Hannover nach bestandener theoretischer Prüfung ausstellte. Die Schüler der KGS Brinkum hatten schon zu dieser Zeit die Möglichkeit, diese Prüfung im Rahmen des Verkehrsunterrichts der Schule zu absolvieren und somit zu der nun notwendig gewordenen Prüfbescheinigung zu kommen.

Am 1.10.1985 trat dann jedoch eine weitere Gesetzesänderung in Kraft: Zu der allseits bekannten Helmtragepflicht kam nun auch noch die Ausbildungspflicht, die dem Schüler zusätzlich praktische Kenntnisse abverlangte.

Für die Sicherheit der angehenden Mofafahrer war dieses ohne Zweifel ein entscheidender Schritt nach vorn, der jedoch, was vielen nicht gerade angenehm war, mit dem Besuch einer Fahrschule und den damit zusammenhängenden Kosten verbunden war. Dieses Problem erkannte auch die Deutsche Verkehrswacht, die sich daraufhin bemühte, an den Schulen "Mofakurse" einzurichten. Voraussetzung hierfür war

allerdings, daß die jeweilige Schule ausdrücklich vom Kultusminister als Träger der Mofa-Ausbildung anerkannt sein mußte, und das wiederum setzte voraus, daß eine Lehrkraft der Schule im Besitz der entsprechenden Ausbildungsbescheinigung war. Auf Anfrage der Schulleitung erklärte ich mich dann bereit, an einem für die Mofaausbildung notwendigen Lehrgang in Uelzen teilzunehmen, um fortan die AG "Mofakurs" nach dem Kursprogramm der Deutschen Verkehrswacht an der Schule zu übernehmen.

Diese AG, die insgesamt 18 Doppelstunden umfaßt, und bei der die Schüler lediglich für die Prüfungsgebühr (ca. 22,- DM) aufkommen müssen, fand dann auch eine so große Resonanz, daß seit Beginn des Schuljahres 86/87 bereits über 50 Schüler in den Besitz der Mofaprüfbescheinigung gelangen konnten.

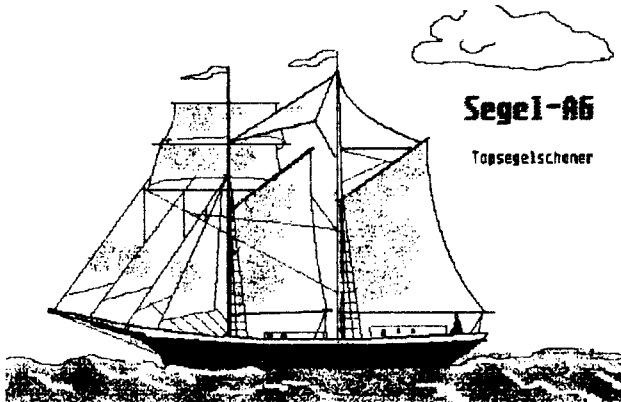
Da die Durchführung der Mofa-Kurse in enger Verbindung mit der örtlichen Verkehrswacht und im Einvernehmen mit dem Schulträger geschieht, sollte nicht unerwähnt bleiben, daß die Verkehrswacht Syke, die der Schule 3 neue Mofas zur Verfügung gestellt hat, sich auch sonst als sehr großzügig erwiesen hat.

Möge das auch in Zukunft der Fall sein!

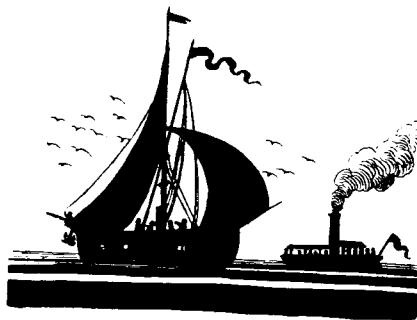
Reinhard Zimmermann

★

Segel-AG KGS Brinkum



Seit August 1987 besteht an der KGS Brinkum eine Segel-Arbeitsgemeinschaft. Schon als damals diese AG angekündigt worden war, bestand großes Schülerinteresse. Zirka 40 Anmeldungen lagen uns vor. Daraus entwickelte sich ein fester Stamm von 15 regelmäßigen Mitgliedern und 5 sporadischen. Im Fe-



bruar 1988 kamen nochmals 15 Mitglieder aus der OS und den 7. und 8. Klassen dazu. Seitdem bestehen zwei Gruppen. Beide Gruppen treffen sich einmal wöchentlich in der 7. und 8. Stunde, wobei die eine Gruppe montags tagt und die andere donnerstags. Leiter der beiden Gruppen sind Herr Breternitz und Herr Schubert.






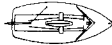
Die Segel-AG hat seit Februar 1988 auch einen eigenen Raum (Raum 51, Brunnenweg). In diesem Raum finden die wöchentlichen Sitzungen statt, da hier auch die Seekarten, Kursbestecke, Bücher und Formulare verwahrt werden. Während der wöchentlichen Sitzungen wird Segeltheorie vermittelt. Dabei geht es nicht nur um physikalische Grundlagen des Segelns und um Segelmanöver, sondern auch und im besonderen um terrestrische Navigation, Sicherheitsbestimmungen, Seemannschaft, Gesetzeskunde usw. Die Schüler können sich hier auf die Prüfung für die Segelscheine A/R/BR und den Sportbootführerschein vorbereiten, wobei letzterer ein amtlicher Führerschein ist, ohne den man kein Boot über 5PS-Motorisierung fahren darf. Diese Führerscheine können ab dem 16. Lebensjahr erworben werden! Damit die Schüler sich nicht teure Lehrbücher kaufen müssen, hat sich Herr Breternitz die Mühe gemacht, sämtliche Prüfungsfragen und gesetzliche Bestimmungen abzutippen und für die Zukunft auf Computer zu speichern.



Während des Sommers findet die Segelpraxis auf der Oberweser und auf dem Hegemannsee statt. Zu diesem Zweck ist die Segel-AG Mitglied (dank dem Förderverein der KGS) beim Bremer Motor Yacht Club geworden. Der Verein freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, da er Nachwuchssorgen hat. Durch die Mitgliedschaft im

BYMC über den Förderverein erhält die Segel-AG nicht nur die Möglichkeit, das Clubhaus des BYMC mitzunutzen, sondern auch das Nutznießrecht an zwei Segeljollen, einem Opti und einem Sicherungsschlauchboot mit Außenbor-der. Aber das stellt noch lange nicht den tatsächlichen Bootsbestand dar. So verfügt die Segel-AG bereits über einen gestifteten Katamaran (Herr Dr. Brinkhoff), zwei weitere Optis, einer davon von Herrn Gramke (Vorsitzender des Fördervereins) gestiftet und einen von Herrn Breternitz zur Verfügung gestellten Katamaran (Hobie 16), aber weiterhin dessen Eigentum. Insgesamt z.Zt. also 2 Jollen, 3 Optis, 2 Katama-rane (7 Boote). Ferner hat der Förder-verein beschlossen, eine Jolle für die Segel-AG anzuschaffen. Außerdem stif-tet Herr Breternitz noch einen beschä-digten Katamaran (Hobi 16), bei dem leider der Mast gebrochen und die Ru-deranlage beschädigt ist. Vielleicht ge-lingt es ja, Geld für die Reparatur zu-sammenzubekommen. Dann, man wagt es kaum zu glauben, verfügte die Segel-AG über 9 Schiffe. Das ist aber auch notwendig, wenn das gemeinsame Segeln Spaß machen soll - wir haben nämlich auch 30 Schüler, die segeln wollen.

Internationale Klassen

| | |
|---|--|
|  |  |
|  |  |
|  |  |
| Optimist Sperholzjolle für die Jüngsten Länge 2,30 m Breite 1,13 m Tiefgang 0,65 m Segelfl. 3,50 m ² Gewicht 50 kg | 420 Internationale Zweimann-Jolle Länge 4,20 m Breite 1,63 m Tiefgang 0,97 m Segelfl. 10,25 m ² Gewicht 98 kg |

Dank einer hochherzigen Spende haben wir jetzt 3 automatische Rettungswe-sten. Dazu kommen weitere 2, die Herr Breternitz zur Verfügung stellt. Dank der Finanzierung durch den Förderver-ein der KGS haben wir Navigationsbe-stecke kaufen und den gestifteten er-sten Katamaran instandsetzen können. Vielen Dank nochmals an den Förder-verein für diese ca. 500,- DM. Seekar-ten sind auch in ausreichender Anzahl gestiftet worden.

Damit auch weiterhin die Segel-AG kleine Reparaturen und notwendiges Material finanzieren kann, erhebt sie eine pauschale Jahresgebühr von DM 30,- von jedem Mitglied. Unter Um-ständen kann davon auch noch ein

weiteres Boot gekauft werden. Dennoch sind der Förderverein und die Segel-AG für Spenden dankbar. Der Förder-verein stellt auch Spendenbescheini-ungen aus.

Als drittes Standbein, neben Theorie und Praxis, hat sich die Segel-AG ein "Reisebüro" zugelegt. In den Herbstfe-rien 1987 fuhr eine Mannschaft der Segel-AG auf dem Kutter "Osterems" des Bremer Jugendkutterwerks von Ek-kernförde nach Dänemark und zurück. Dabei lernten die Mitfahrer, wie es auf so einem traditionellen Segelschiff zugeht. Außerdem wurden sie in die praktische Navigation eingeführt. So durften die Schüler selbst die Kurse festlegen und das Schiff durch die Fahrwasser zum jeweiligen Ziel fahren. Dabei steuerten zierliche Mädchenhände (von 16jährigen Schülerinnen) ein 35-Tonnen-Schiff von 20 m Länge durch die Wellen. Schon am ersten Tag klappte das Segelsetzen und das Ma-növrieren unter Segeln durch die Schü-ler recht gut. Für alle war es ein Er-lebnis.

Während der Wanderwoche 1988 fand dann schon die nächste größere Unter-nehmung statt. Die Segel-AG organi-sierte einen Segeltörn mit drei tradi-tionellen Großseglern auf dem IJssel-meer in Holland. 13 Schüler und Schü-lerinnen fuhren auf dem Schoner "Geertruida Magdalena", 11 Schüler und Schülerinnen auf dem Schoner "Ariad-ne" und 9 Schüler und Schülerinnen auf der Tjalk "Het Wakend Oog". Neben Erfahrungen im Segeln von und mit alten Segelschiffen (mit modernstem Komfort) sammelten die Mitfahrer Er-fahrung im Kochen und in der Naviga-tion. Sie lernten auch einiges über die malerischen Hafentädchen und über holländische Geschichte des 16. - 19. Jahrhunderts.



Siehe Erlebniskurzbericht eines Segel-Schülers über den Segel-AG-Holland-88 Törn!!!

....Mast und Schotbruch

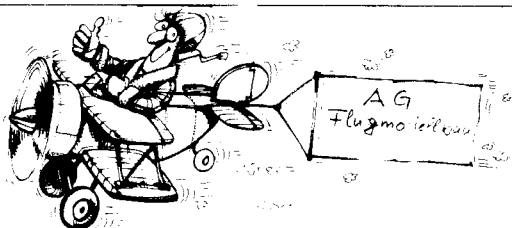
Ihr darin erfahrener

Gerd Breternitz



Arbeitsgemeinschaften 1988 - 1989

| Nr | Lehrkr. | Bem. | Thema der Arbeitsgemeinschaft | J.St. | Tag | Beginn | Raum |
|----|---------|------|-------------------------------|-------|-------|--------|--------|
| 01 | | | Hallenhandball | 73-75 | Mo | 15.00 | H 1 |
| 02 | | | Schach f. Anf. | 07-13 | Do | 16.30 | 72 |
| 03 | | | Schach f. Fortg. | 07-13 | Do | 18.00 | 72 |
| 04 | | | Segeln | 05-13 | Mo/Do | 13.20 | 51 |
| 05 | | | Schulchor | 05-13 | Do | 13.20 | 118 |
| 06 | | | Instrumentalkreis | 05-13 | Mi | 13.20 | 118 |
| 08 | | | Flugmodellbau | 05-13 | Do | 13.20 | 38 |
| 11 | | | Schreiben | 07-13 | Mi | 13.20 | 86 |
| 12 | | | Windsurfen | 09-13 | Fr | 13.20 | 51 |
| 13 | | | Comic | 05-13 | Do | 13.20 | 102 |
| 14 | | | Töpfern | 05-13 | Mo | 13.20 | FStr. |
| 15 | | | Feuchtbiotop Feldstr. | 05-07 | Di | 13.20 | FStr. |
| 20 | | | Bau eines Plotters | 07-13 | Di | 13.20 | 64 |
| 22 | | | Jonglieren u. Akrobatik | 07-13 | Mi | 13.20 | 82 |
| 25 | | | Steno | 09-13 | Mi | 13.20 | 23 |
| 26 | | | Badminton f. Anf. | 07-10 | Do | 13.20 | H 2 |
| 27 | | | Badminton f. Fortg. | 07-10 | Do | 13.20 | H 2 |
| 28 | | | Begleitband | 07-13 | Mi | 13.30 | 120 |
| 29 | | | Musical | 10-13 | Mo/Do | 13.30 | 118 |
| 30 | | | Fußball | 07-08 | Mo | 16.30 | H 1 |
| 31 | | | Internationale Tänze | 08-13 | Do | 13.20 | H 1 |
| 33 | | | Rhetorik | 12-13 | Mi | 13.20 | 83 |
| 35 | | | Trampolin springen | 05-13 | Mi | 13.20 | H 1 |
| 36 | | | Elektronik | 11-13 | Mi | 13.20 | 108 |
| 40 | | | Keyboard | 05-13 | Fr | 13.20 | 118 |
| 41 | | | Mofa-Führerschein | ab 15 | Di | 13.20 | FStr. |
| 42 | SV | | Schülerzeitung | 07-13 | Mi | 13.20 | 51 |
| 43 | | | Russisch f. Anf. | 07-13 | Do | 13.30 | 56 |
| 44 | | | Russisch f. Fortg. | 07-13 | Do | 15.00 | 56 |
| 46 | | | Streßabbau u. Entsp. | 05-10 | Mi | 13.30 | 98 |
| 48 | Ver | | Reiten f. Anf. ! | 05-10 | Mo | 14.00 | |
| 49 | SV | | Das Lernen lernen ! | 07 | Di | 13.20 | FStr. |
| 50 | DBV | | Vogelschutz | 05-13 | Do | 17.00 | 65 |
| 51 | el | | Vollwertkost | 05-13 | Di | 13.20 | 42 |
| 53 | SV | | Querflöte spielen | 07-13 | Do | 13.20 | 120 |
| 54 | SV | | Umweltschülergruppe | 05-13 | Fr | 13.20 | 91 |
| 55 | | | Projekt Tageszeitung | 09-13 | Di | 13.20 | 51 |
| 56 | | | Fußball | 09-10 | Mo | 16.30 | H 1 |
| 57 | | | Chemie | 08 | Di | 13.20 | 103 |
| 59 | | | Trickfilm | 10-13 | Mi | 13.30 | 92 |
| 60 | | | Optik | 08 | Mi | 14.30 | F.Lab. |



Flugmodellbau AG

Seit dem Schuljahr besteht an der KGS die Flugmodellbau-AG. Zur Zeit sind vor allem Schüler aus den Jahrgängen 7 - 11 vertreten. Wir sind 12 Mitglieder und treffen uns donnerstags in der 7. und 8. Stunde im Werkraum 38 im Brunnenweg. Dort basteln wir an Modellen aus Balsaholz, in Holz-Rippen-Bauweise mit Bespannung, natürlich auch mit Papier und Karton sowie an Baukastenmodellen. Auch einige "Leih"-Modelle mit Motor wurden über-

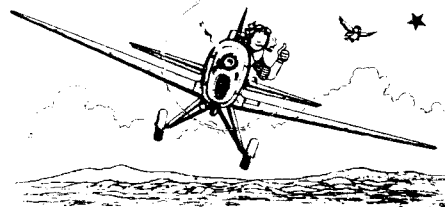
holt und restauriert und warten nun auf eine Fernsteuerungsanlage, um endlich in die Lüfte zu gehen.

Vielleicht gibt es ja noch Material, Modelle und Fernsteuerungen, die ein Förderer der Gruppe spenden kann.

Zur Zeit können besonders schöne Exemplare im Raum 64 besichtigt werden.

Im nächsten Schuljahr 88/89 wird die AG auch für die Schüler aus 5 und 6 geöffnet. Wir freuen uns natürlich auch über "alte Hasen" aus der Oberstufe.

Engelmann



Russisch - Ist das nicht schwer ?

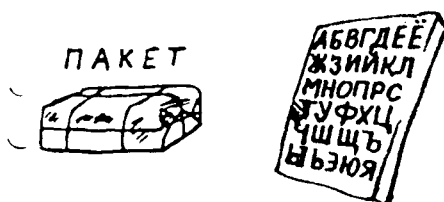
Das hört man oft. 25 Schüler hat dies nicht abgehalten, ihr Glück mit der ungewöhnlichen Sprache zu versuchen. Zum ersten Mal an der KGS bemühen sich seit Februar 1988 Schüler und Schülerinnen der neunten und zehnten Klassen sowie der Oberstufe in zwei Gruppen, die eigenartigen Laute nachzusprechen und die kyrillische Schrift zu entziffern.

Auch wenn nur zwei Stunden nach einem vollen Schultag sicher nicht die beste Voraussetzung sind, sich mit einer neuen Fremdsprache vertraut zu machen, sorgen Neugier und Lernbereitschaft der Schüler/innen für viel Lebendigkeit und Mut, immer wieder auszuprobieren, wie sich ein Wort möglichst russisch anhört.

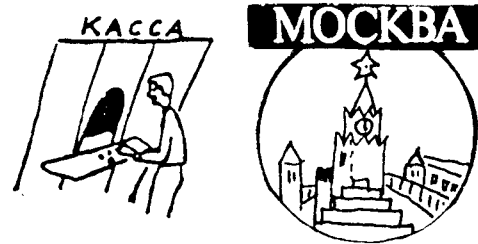
Sich zunächst ganz auf sein Gehör verlassen zu müssen, ist schwierig, denn die Lehrerin läßt sich nicht erweichen, mit der russischen Schrift zu beginnen. Vieles wird ganz schnell wieder vergessen, wenn man es nicht schwarz auf weiß nach Hause tragen kann, und Ähnlichkeiten zu einer bekannten Sprache sind kaum zu finden.

Doch wird den Schülern und Schülerinnen der Klang der russischen Sprache schnell vertraut, und auch die Aussprache klingt inzwischen schon erstaunlich gut. Selbst kurzen Sequenzen in normalem Moskauer Sprechtempo zu folgen, bereitet kaum noch Schwierigkeiten.

Die Teilnehmer/innen lernen, erste kleine Alltagssituationen sprachlich zu meistern. Das beginnt mit der Vorstellung der eigenen Person und geht über das Bitten um Informationen, das Erfragen des Weges bis zu ersten Ansätzen, einen "small talk" auf Russisch zu führen - vielleicht in Riga in der Disco? Die Jugend dort ist inzwischen ebenso aufgeschlossen für Pop-Musik und neueste Mode-Trends wie unsere, wie man in der umfangreichen Informationsbroschüre der Sigulda-AG unter anderem nachlesen kann. Ganz ohne Schrift geht es natürlich nicht, und die Schüler/innen sind besonders neugierig auf die kyrillischen Buchstaben.



Häufig wird davon ausgegangen, die Schrift sei die schwerste Hürde beim Lernen der russischen Sprache. Sie können sich hier selbst einmal überzeugen, daß das Lesen so schwer gar nicht ist, und die Schüler/innen werden es Ihnen bestätigen.

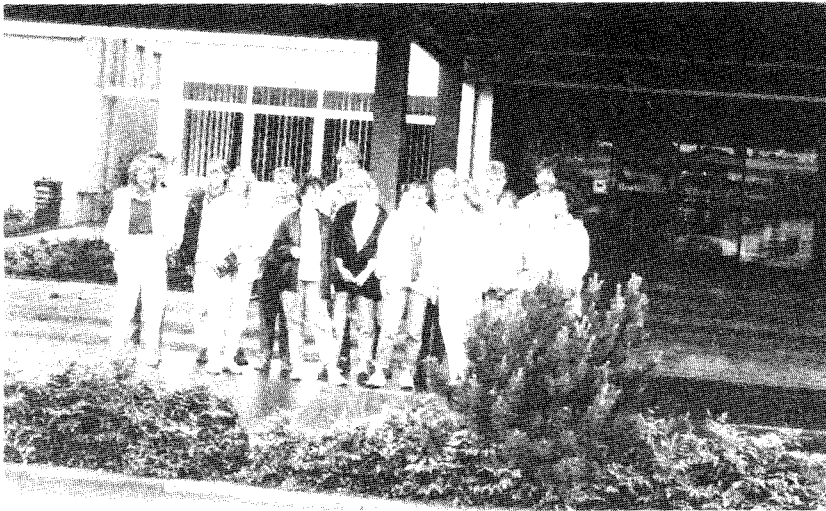


Bei den ersten Schreibversuchen nach etwa sechs Wochen fühlen sie sich in Grundschulzeiten zurückversetzt, wenn sie -zur allgemeinen Erheiterung auf Linienblättern für die zweite Klasse einzelne unbekannte Buchstaben regelrecht nachmalen. Das muß natürlich immer wieder geübt werden, aber am Ende dieses Halbjahres werden die Schüler/innen die Schrift so weit beherrschen, daß sie jedes Wort zumindest entziffern und schreiben können. Verstehen wird man natürlich noch lange nicht alles, aber zum Glück gibt es auch im Russischen einige "Internationalismen" wie metro, telefon und takti.

In diesem Halbjahr werden mit hauptsächlich selbst zusammengestellten Materialien erste Sprachmuster vermittelt. Auch wenn das Erlernen der russischen Sprache langsamer vonstatten geht als z.B. des Englischen -Russisch ist eine grammatisch außerordentlich stark durchstrukturierte Sprache, so daß selbst bei einfachen Sprechsituationen bereits relativ komplizierte grammatische Formen vermittelt werden müssen-, so ist die Möglichkeit, hierüber die Sowjetunion näher kennenzulernen, immer wieder Ansporn für die Arbeit. Vielleicht können in näherer Zukunft über die bereits bestehenden Verbindungen zu Riga und Sigulda in der Lettischen Sowjetrepublik Kontakte zu Schülern geknüpft werden. Ein Großteil der Teilnehmer/innen ist jedenfalls entschlossen, sich im nächsten Schuljahr weiter mit dem "Orchideenfach" zu versuchen.

Und wer weiß, vielleicht kann der eine oder die andere seine/ ihre neugewonnenen Kenntnisse einmal für den zukünftigen Beruf vertiefen, wenn die kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion ausgeweitet werden und die seit "Glasnost" deutlich stärkere Öffnung und Interessiertheit für die Großmacht im Osten mit ihrer langen Geschichte anhält.

Regina Nieswand



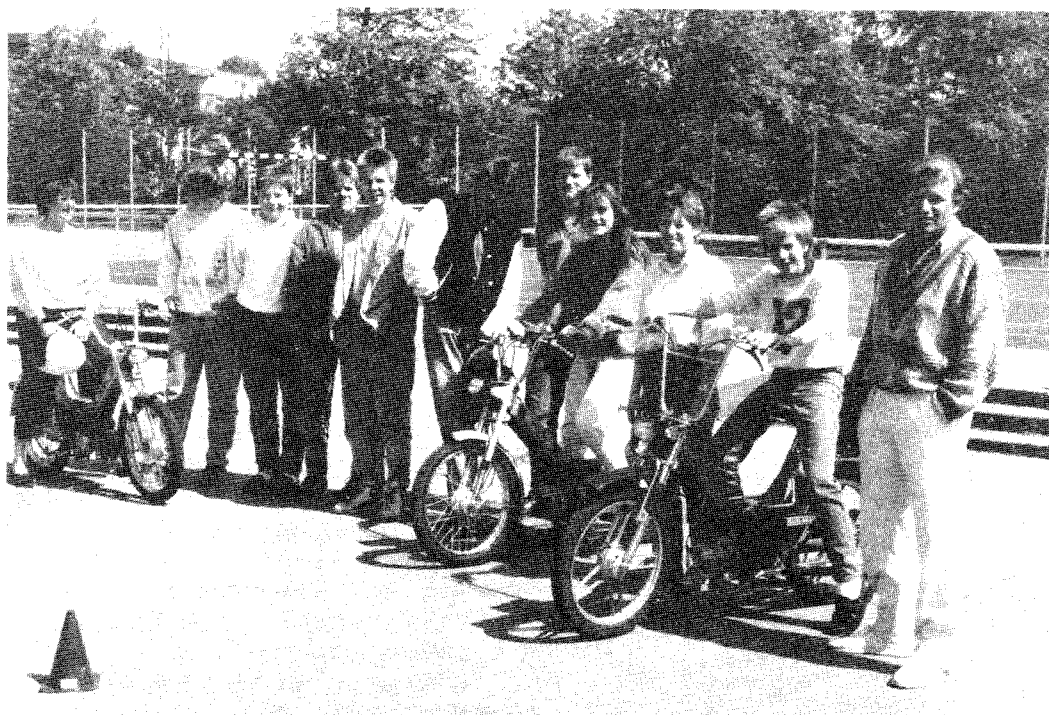
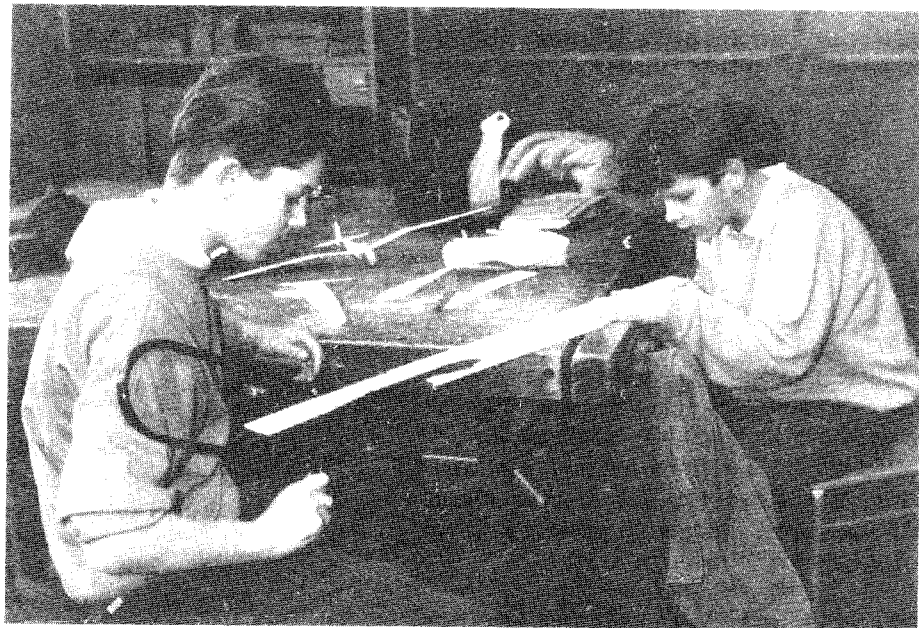
Schüler der KGS

in Sigulda

(Leitung:

C. Kalweit)

AG Flug-
modellbau
(Leitung:
T. Engelmann)



Mofakurs - AG

(Leitung:

R. Zimmermann)

Steno - AG

Zum Schuljahr 87/88 wurde erstmalig und versuchsweise eine Steno-AG angeboten.

Leider erschien zum 1. Treffen nur die Hälfte der Schüler, die sich angemeldet hatten, und von denen, die an der AG teilnahmen, merkten einige sehr bald, daß das Erlernen der Kurzschrift Einsatzbereitschaft und Durchhaltewillen erfordert. Wer ein paarmal fehlt, muß das Versäumte zu Hause nachholen. Wer aber tut das schon in einer (freiwilligen) AG?

Jetzt - gegen Ende des Schuljahres - sind wir nur noch ein kleines Häufchen, das mehr oder weniger durchgehalten hat.

Vielleicht spricht sich aber ja herum, welche Vorteile das Stenografieren mit sich bringt! Es werden für alle Buchstaben kürzere Zeichen erlernt und sogenannte Kürzel für Vor- und Nachsilben oder häufig auftretende Wörter. Stenografie ist wie eine neue Sprache, eine Schriftsprache, mit der man schneller wesentlich mehr zu Papier bringen kann als mit der Normalschrift. Man bekommt so auch mehr mit als andere (z.B. als Student bei Vorlesungen bzw. als Schüler, der auf einen Lehrer trifft, der gerne Monologe hält).

Im kommenden Schuljahr möchte ich die AG deshalb nochmals anbieten, denn:

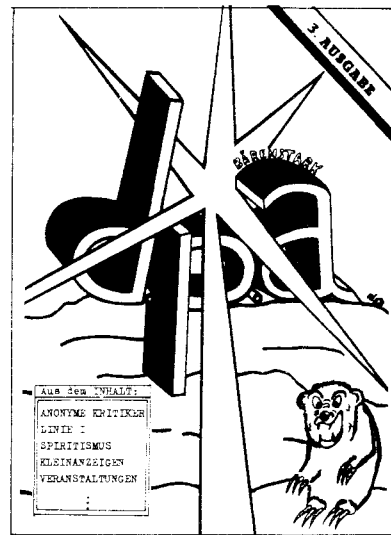
*a p n, w d a l
- 10 st. v.*

(Wer Steno kann, bekommt mehr mit und ist besser informiert)

A. Kähler



★



AG Schülerzeitung

Die AG Schülerzeitung hat, beginnend im Herbst 1987, bisher drei Ausgaben der d.p.a. = die penne aktuell/Schülerzeitung an der KGS Stuhr-Brinkum herausgebracht. In Zusammenarbeit mit der hiesigen Kreiszeitung wird man in Kürze eine Seite des Stuhrer Lokalteils der Kreiszeitung gestaltet haben und veröffentlichen.

Informieren und unterhalten - das ist das Ziel der Schülerzeitung, die unter dem Titel d.p.a. an der KGS Brinkum erscheint. Hervorgegangen ist die Schülerzeitung aus einer AG während der Projektwoche 1987. Seitdem trifft sich ein Redaktionsteam wöchentlich mittwochs in der 7./8. Stunde und hat im Abstand von zwei Monaten weitere Ausgaben der d.p.a. vorgelegt. Das hätte nicht geschehen können, wenn nicht eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern als Freie Mitarbeiter die Arbeit der AG Schülerzeitung mitgetragen und durch eigene Artikel bereichert hätten. Nicht zu vergessen ist auch die wohlwollende Unterstützung, die die d.p.a. Schülerzeitung von seiten der Stuhrer Geschäftswelt erfährt. Stets konnten durch zahlreiche Anzeigen der Stuhrer Geschäftsleute die Druckkosten zu einem guten Teil finanziert werden.

War die erste Ausgabe der d.p.a. inhaltlich noch streng auf die Dokumentation der Projektwoche ausgerichtet, so öffnete sich die Schülerzeitung in den folgenden Ausgaben für die unterschiedlichsten Themen und Ereignisse aus dem schulischen und außerschulischen Bereich. In Meldung und Meinung informierte d.p.a. bisher über Umweltschutz an unserer Schule, den Schüleraustausch, die Volkshochschule Stuhr, AIDS als Thema des Schulunterrichts,

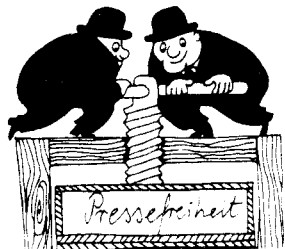
Spiritismus, Heimatkunde als Schulfach, Gastspiel der Musical-AG, die Arbeit anderer AG's, und anderes mehr. Einem Bericht über den Bremer Großmarkt ging eine Betriebsbesichtigung voraus, die von der d.p.a. Redaktion organisiert und mit der Klasse H9 als Gästen frühmorgens durchgeführt wurde.

Schulintern wurde die Zusammenarbeit mit anderen AG's gesucht. So fanden Arbeiten der Comic-AG, der Umwelt-AG und der AG Schreiben ihren (auch in Zukunft festen) Platz in der d.p.a. Rubriken wie "Leserbriefe" oder "Schülerliteratur" laden auch weiterhin dazu ein, Erträge des Fachunterrichtes schulintern zu veröffentlichen.

Im Rahmen der AG Schülerzeitung ist es ferner zu einem Zusammenwirken von Schule und Kreiszeitung gekommen. Ein erstes Ergebnis dieses Unternehmens wird noch im laufenden Schuljahr als Seite drei des Stuhler Lokalteils der Kreiszeitung veröffentlicht. Maßgeblichen Anteil am Zustandekommen dieses Projektes hat Adolf Aßling, Leiter der Stuhler Redaktion der Kreiszeitung. In einer Reihe von AG-Sitzungen machte er die Amateurjournalisten der Schülerzeitung mit den Grundlagen professioneller journalistischer Arbeit bekannt.

Zur Zeit bereitet die AG Schülerzeitung ihre vierte Ausgabe der d.p.a. vor. Im Schuljahr 1988/89 wird die Arbeit weitergehen. Vielleicht wird der Bär, das Wappentier der d.p.a., dann etwas "bissiger" sein. Es wäre ihm zu wünschen; denn eine Schülerzeitung ist eine Schüler-Zeitung. Sie kann weder Zentralorgan noch Frontalorgan sein. Es ist viel erreicht, wenn eine Schülerzeitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten Schüler, Lehrer und auch Eltern informieren und unterhalten kann.

Josef Fittkau



Keyboard AG

Zum ersten Mal wurde in diesem Schuljahr eine Synthesizer- und Keyboard-AG angeboten. Das Interesse war ebenso unterschiedlich wie zahlreich. Ziel war es, Musikstücke für dieses Instrumentarium einzurichten und zu in-

terpretieren. Dabei hatten natürlich bekannte Charts-Titel stets die Nase vorn, die Schüler ließen sich aber auch ermuntern, "Classics" der Popmusik-Geschichte in ihr Repertoire aufzunehmen. Durch den gezielten Sequenzereinsatz war es möglich, alle Stücke zunächst langsam, aber schon im späteren "Sound" zu probieren, ohne den vom Tonband bekannten "Riesenstimmen-" bzw. "Mickymausstimmen"-Effekt ertragen zu müssen. Für die Arbeit war auch eine weitere Tatsache förderlich: Nämlich die, daß die Teilnehmer bereit waren, private Instrumente mit in die Schule zu bringen, um dann nach einem Sechs-Stunden-Tag noch zwei Stunden zu spielen und zu üben.

Der Bestand an Keyboards und passenden Computersystemen kann natürlich nur langsam aufgebaut werden, damit nicht andere Interessen im Musikbereich brachliegen müssen. Als Arbeitshilfe und Musizierhilfe auch für den Anfang eignen sich solche Systeme dennoch in besonderer Weise; es gibt Schulen, die bereits ihre sog. "Allgemeine Musiklehre" über das Medium Keyboard abhandeln.

Für die beteiligten Schüler war schließlich auch das "Tüfteln" und der Austausch von Erfahrungen mit ihren eigenen Geräten ein wichtiges Bedürfnis innerhalb der Keyboard-AG; im nächsten Jahr steht etwas mehr Zeit zur Verfügung, so daß die Gruppe geteilt werden kann, um eine bessere Nivellierung der Interessen und Möglichkeiten erreichen zu können.

Adolf Thelen ★



Der Idealist

Belächelt und verachtet
kämpft er seit Jahrtausenden
einem Sisyphus gleich
unermüdlich und unaufhaltsam
scheinbar vergeblich
gegen den Lauf der Welt
Und doch - ohne ihn
hätten wir unsere Existenzberechtigung
längst verloren.

Ulrike

AG " Chemie und Umwelt " ab Jhg. 6

Motto: Umwelt-Chemie zum Anfassen

Die Chemie ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Wir gehen ständig mit chemischen Produkten um, ohne daß uns dies besonders auffällt. Kunststoffe, Kosmetika, Reinigungsmittel usw. benutzen wir ganz selbstverständlich. Leider verursachen diese Stoffe auch Probleme für die Umwelt. Unsere Gewässer und die Luft werden verschmutzt, und die Beseitigung der Abfälle macht immer mehr Schwierigkeiten. Durch eigene praktische Tätigkeit wollen wir die Chemikalien, die uns im Alltag umgeben, genauer kennenlernen, damit wir mit unserer Umwelt verantwortungsbewußter umgehen können.

Folgende Schwerpunkte haben sich herauskristallisiert:

1. Eindrucksvolle chemische Versuche

Diese werden von den Schülern selbst durchgeführt. Die Wirkungsweise der einzelnen Reagenzien wird in Vorversuchen untersucht, so daß sich ein Grundverständnis für chemische Zusammenhänge entwickelt. Beispiele: Herstellung von Wunderkerzen, Photographie ohne Kamera, Chromatographie von Blattgrün usw.

2. Wasser und Abwasser

Im Zusammenhang mit der Wirkung verschiedener Haushalts-Chemikalien wird auch die Frage nach den Auswirkungen auf unsere Gewässer gestellt. Erste einfache Untersuchungen an Wasserproben werden durchgeführt. Modelle zur Trinkwasseraufbereitung und zur Abwasserbeseitigung werden gebaut und erprobt.

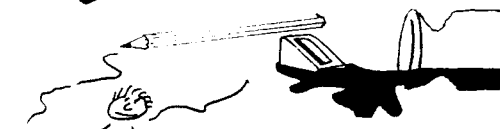
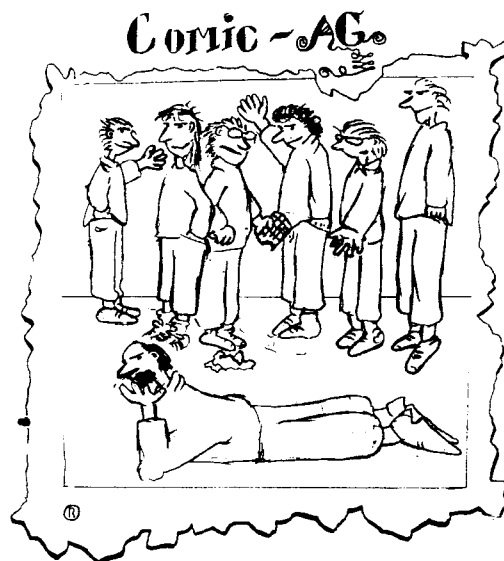
3. Wohin mit dem Müll?

Giftige Chemikalien wie Batterien, Farb- und Medikamentenreste, Leuchtstofflampen usw. stellen ein besonderes Problem dar. Wir sammeln selbst Problemabfälle und erkunden die Möglichkeiten zu deren Beseitigung.

Für Altplastik, Papier, Textilien und Metall (Dosen) gibt es bereits in allen Ortsteilen Sammelbehälter. Wir ergründen, ob nicht auch die Abfälle der Schule der Wiederver-

wertung zugeführt werden können. Es werden Experimente zur Wiederaufarbeitung von Abfällen durchgeführt. Beispiel: Pyrolyse von Kunststoffabfällen.

Dobis, 9.5.88



Schaut doch 'mal in die Comic-AG' rein!

Wir, d.h. sechs 'Mann' (2 Mädchen und 4 Jungen) aus verschiedenen Altersklassen treffen uns z.Zt. am Donnerstag in der 7. und 8. Stunde.

Hier wird nicht getadelt und belehrt, jeder kann sich frei entfalten und auch 'mal die Nachbarn um Rat bitten. (Das ist ja klar.) Die Atmosphäre ist locker, die Arbeit läuft ohne Druck. Man erhält die einmalige Gelegenheit, ungestört zu phantasieren und zu experimentieren. Jedes Ergebnis stößt auf Resonanz, positive natürlich!!!!

Wir versuchen, eigene Helden und Bösewichter zu erfinden, um sie in uns'ren selbst erfundenen Stories leben zu lassen.

Übrigens: Keiner braucht am Anfang perfekt zu sein. Er kann zuerst auch nur abzeichnen und später dann eigene Ideen entwickeln.

Denn: Keiner wird ungeprügelt Priester (engl. Sprichwort für "Übung macht den Meister")

Die Comic-AG hat zahlreiche Beiträge zu diesem Heft geliefert.
Herzlichen Dank



**"Jugend
trainiert
für Olympia"**

**Landessieger
im Fußball**

**(Betreuer:
B. Steinkampf)**



Elternseminar

**"Informationen
zur Berufswahl"**

**(in Zusammen-
arbeit mit dem
Arbeitsamt und
der BIG)**



**"Musik und
Literatur"**

**(Leitung:
S. Christian
M. Feuser)**

SchülerPFLICHTEN und SCHÜLERrechte oder:

Zwischen " Abideform " und Kakaopreis

Wissen Sie, was eine KSA ist? Jeder Schüler, jede Schülerin muß sie schreiben, diese kurzen schriftlichen Arbeiten. Aber nicht mehr jede/r weiß, daß in jedem Fach von diesen kurzen schriftlichen Lernerfolgskontrollen zwei im Schulhalbjahr zulässig sind, daß sie in der Regel bis zur Klasse 9 nicht länger als 30 Minuten dauern dürfen und sich dabei auf eine überschaubare Unterrichtseinheit beziehen müssen.

Was eine Schülerin soll oder muß, welche Erwartungen an sie gestellt werden, erfährt sie regelmäßig, da bedarf es wahrlich keiner weiteren Aufklärung. Aber wer sagt einer Schülerin, daß ihre Hausaufgabe nicht nach dem üblichen Notensystem benotet werden darf, daß sie ohne Angst vor einer schlechten Bewertung ihrem Lehrer mitteilen können muß, daß die Aufgaben zu schwierig oder zu umfangreich waren?

Das ist eine Aufgabe der SV (noch eine Abkürzung), der Schülerversretung, über die die Schüler einer Schule "mitwirken", wie es das niedersächsische Schulgesetz nennt. Klassensprecher und Jahrgangssprecher bilden mit ihren Vertretern den Schülerrat, der sich unter den Lehrern Berater wählt; im bald vergangenen Schuljahr habe ich diese Aufgabe wahrgenommen und dabei eine ereignisreiche Zeit erlebt.

Der Anfang des Schuljahres stand für die damaligen Schülerversretter im Zeichen der Kultusministerbeschlüsse zur erneuten (und wievielten eigentlich?) Reform der gymnasialen Oberstufe, die aufgrund ihrer Auswirkungen für viele zur "Abideform" wurde. sie veranstalteten Aktionstage, um zu informieren und zu protestieren und organisierten alternativen Unterricht, um deutlich zu machen, daß sie sich nicht vor Schule drücken wollten, sondern daß es ihnen darum ging, ihre eigenen lebendigen Ideen von Schule diskutiert und ausprobiert zu sehen, sie der Schulroutine

gegenüber zu stellen. Ihr Anliegen war ihr eigenes Leben in der Schule, die sie prägt und wesentlich über ihre Zukunft mitentscheidet und auf die sie so wenig Einfluß haben.

Auch wenn derartige Aktionen gegen geltendes Recht verstoßen, ist zugleich von der Schule gefordert, daß sie ihre pädagogischen Möglichkeiten ausschöpft. Dies ist tatsächlich auch angestrebt worden, so daß immer noch Gespräche möglich waren und Eskalationen vermieden wurden (In Göttingen wurde eine Schule unter Einsatz von Polizei geräumt!).

Was hat's gebracht? Für viele gab es Anlässe und Möglichkeiten, über Schule und ihre Auswirkungen nachzudenken. Unübersehbar blieben die Schüler, die sich einfach für kurze Zeit von der Qual des normalen Unterrichts befreit fühlten und mit den angestrebten Zielen wenig am Hut hatten, sei es, daß sie sie gar nicht verstanden hatten, sei es, daß sie sie nicht teilten. Für manch eine blieb gar das Gefühl von Wut und Hilflosigkeit, daß trotz allen Engagements ihre Stimme ungehört blieb, über ihren Kopf beschlossen wurde. Die Schülerversretter beklagten schließlich den insgesamt gesehen zu geringen Rückhalt in der Schülerschaft.; es kam zu Rücktritten von ihren Ämtern.

Dieser Rückblick bleibe unvollständig, ohne die Rolle der Schülerversretung noch etwas allgemeiner zu betrachten. Der Bildungsauftrag des Schulgesetzes fordert von unserer Schule viel mehr als die Vermittlung von Wissen. Zu diesem Auftrag gehört auch - unverzichtbar für eine Schule im demokratischen Staat - die Mitwirkung der Schüler mit allem, was dabei geübt, gelernt und erfahren wird. Zwar hat der Gesetzgeber der Schülerversretung kein allgemeinpolitisches Mandat gewährt, aber er hat ihr das Recht gegeben, schul- und bildungspolitische Fragen zu erörtern. Die Zusammenhänge sind vielfältig: Die Streichung von Schüler-BAFÖG, die Verlängerung von Bundeswehr- oder Zivildienstzeit, der Lehrereinstellungsstopp und vieles mehr haben direkte Auswirkungen auf das Leben in der Schule.

Zur Zeit stehen wieder mehr inner-schulische Themen auf der Tagesordnung, die bis dahin zum Teil doch zu kurz gekommen waren. Neugewählte Schülerversretter überlegen, wie man mehr Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit in der SV bewegen kann. Denn es fällt häufig schwer, zu allen Ausschüssen und Fach- und Gesamtkonferenzen die mögliche Zahl von Schülerversrettern zu entsenden. Dann

ist festzustellen, daß Haupt- und Realschüler unterrepräsentiert sind und ihre Interessen oft nicht deutlich genug werden. Die Arbeit in der SV erfordert die Bereitschaft, über den normalen schulischen Einsatz zusätzlich Zeit und Arbeitskraft aufzubringen. Aber sie eröffnet Einflußmöglichkeiten und macht nicht zuletzt auch Spaß. Ständig tauchen Fragen auf, die Antworten verlangen: Wie soll die nächste Projektwoche aussehen? Was wird geschehen, wenn der Süßigkeitenverkauf in Kiosk und Cafeteria eingeschränkt wird? Wie wird dort der Kakaopreis von der Miete beeinflusst, die die Gemeinde fordert? Was kann man unternehmen, wenn die KSA doch 45 Minuten dauert und den Stoff eines Halbjahres abfragt?

Und der SV-Beratungslehrer? Bleibt er "Lehrer"? Oder wird er zum "Büttel" der Schüler? Auch diese Einschätzung ist - diesmal von der "anderen" Seite - zu hören. So wie Schule ist, muß es diese "Seiten" wohl geben; schlimm wird es, wenn sie nicht mehr miteinander sprechen. Muß es eigentlich Schüler geben, die aus Angst vor Nachteilen nicht wagen, ihre Rechte wahrzunehmen?

Also: Eine Schülervertretung muß regelmäßig unbequem sein!

Heinz H. Habicht

★



Chronik des Schuljahres 87/88

19.8.87

Mit der vierten Aufführung des Musicals "Linie 1" wird die "Theatersaison" (Kreiszeitung) im Theaterforum unserer Schule eröffnet.

22.8.87

Die Arbeitsgemeinschaft Schreiben und die Rockband "Sailing Ears" nehmen von unserer Schule an dem Flohmarkt von Release teil.

19.8 - 27.8.87

Zum voraussichtlich letzten Mal erhält die Schule Besuch von unseren wallisischen Partnerschulen: 9 Schülerinnen weilen 9 Tage in Brinkum.

31.8.87

Die Arbeitsgemeinschaft Lied und Spiel unserer Orientierungsstufe führt das Kindermusical "Florian auf der Wolke" mit viel Erfolg im Forum auf.

1.9.87

In einem schulinternen Tennisturnier stehen sich 120 Schülerinnen und Schüler auf den Plätzen des Jahn Brinkum gegenüber; gespielt wird ausschließlich im Doppel.

2.9.87

Schüler und Schülerinnen der Arbeitsgemeinschaft Sigulda berichten auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins für deutsch-sowjetische Kommunalpartnerschaft über ihre Reise vom 8.6. - 14.6.87 nach Riga, Sigulda und Leningrad.

11.9.87

Die Juso-Schülergruppe veranstaltet eine Dichterlesung mit dem chilenischen Lyriker und Journalisten Christian Cortes.

14.9. - 19.9.87

Klassenfahrtswoche und Projektwoche unter dem Thema: Eine Reise in die Zukunft.

17.9. - 30.9.87

Unsere Schüler fahren zum 11. Mal zur Partnerschule in Ecommoy, Frankreich.

19.9.87

Das erste Open-Air-Konzert findet in unserer Schule statt, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Musikinitiative Stuhr und der Jugendpflege der Gemeinde. Vier Gruppen treten wegen ungünstigen Wetters allerdings nicht im Freien, sondern im Forum auf.

24.9. - 27.9.87

Die Musical-Arbeitsgemeinschaft fährt zu Intensivproben für das neue Musical "Wer kennt Jürgen Beck" auf einen ehemaligen Bauernhof in der Nähe von Münster.

27.9.87

Auf Initiative unserer Schülervertretung findet am Sonntag ein Schülerkongreß in der Schule statt. Vorrangiges Thema sollte eine bessere Zusammenarbeit der Schulen im Landkreis Diepholz sein.

2.10. - 9.10.87

48 Eltern der Schule fahren im Rahmen unseres Elternaustausches nach St. Gervais/Frankreich und erwidern damit den Besuch der französischen Eltern.

4.10. - 9.10.87

Die seit Beginn des Schuljahres laufende Arbeitsgemeinschaft Segeln unternimmt in den Herbstferien ihren ersten größeren Segeltörn in der Ostsee mit einem Schiff des Jugendkutterwerkes Bremen.

16.10.87

Kollegiumsausflug nach Hamburg.

16.10.87

Eine Delegation aus der lettischen Stadt Sigulda, mit der die Gemeinde Stuhr eine Partnerschaft anstrebt, besucht unsere Schule und trifft mit der Sigulda-Arbeitsgemeinschaft zusammen.

18.10.87

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum 125jährigen Bestehen des Deutschen Sängerbundes beteiligt sich unser Eltern-Lehrer-Chor an dem Konzert in der Gutsscheune Varrel.

5.11.87

Die Schule wird von einem Teil der Schüler besetzt und es wird alternativer Unterricht angeboten. Die Schülerinnen und Schüler wollen damit gegen die erneute Reform des Abiturs demonstrieren.

6.11.87

In einer Schülervollversammlung tritt die Schülervertretung zurück, um damit gegen die fehlende Unterstützung durch die Schülerschaft zu protestieren.

9.11.87

Die Aufführung des Filmes "Der Name der Rose" durch unseren Filmclub bringt die bisher höchste Zuschauerzahl: "Es kamen sage und schreibe 428 Besucher zu einer einzigen Vorstellung (Kreiszeitung). Der Filmabend am Montag ist zu einer regelmäßigen Veranstaltung in der Schule geworden, die immer zahlreiche Jugendliche anlockt.

- 25.11.87
Die Arbeitsgemeinschaften Chor, Flötenspieler und Schreiber gestalten ihren vierten Abend "Musik und Literatur", zum ersten Mal im Forum, da die Besucherzahl ständig zugenommen hat und die Cafeteria zu klein wurde.
- 26.11. - 2.12.87
Der Hochschulchor der pädagogischen Hochschule in Győr weilt zu seinem ersten Besuch in unserer Schule, in den Osterferien erwidert unsere Musical-Arbeitsgemeinschaft diesen Besuch. Vielleicht wird eine Partnerschaft daraus.
- 27.11.87
Die Musical-Arbeitsgemeinschaft führt die "Linie 1" in der Jusizvollzugsanstalt Bremen-Oslebshausen auf.
- 11.12.87
Unsere Schulschachmannschaft erspielt sich die Teilnahme an der Endrunde der Schulbezirksmeisterschaft in Hannover.
- 12.12.87
Das Musical Hair wird in der "Ur-Besetzung" im Forum erneut aufgeführt.
- 16.12.87
Die Schule veranstaltet für den Landkreis Diepholz das traditionelle Weihnachtsturnier im Hallenfußball (zum 13. Mal); 12 Mannschaften nehmen teil. Unsere Mannschaft landet auf dem zweiten Platz.
- 17.12.87
Doppelkopfturnier der Lehrerinnen und Lehrer der Schule. Wie schon mehrfach in den vergangenen 11 Jahren wird Herr Nöbel Sieger.
- 18.12.87
Das Musical "Wer kennt Jürgen Beck?" hat Premiere im Forum, aufgeführt von der Musical-Arbeitsgemeinschaft der Klassen 8 bis 10. Am 19.12. wird es gleich noch einmal wiederholt.
- 20.12.87
Die Schule veranstaltet zum ersten Mal eine musikalische Weihnachtsfeier im Forum.
- 21.12.87
Daniel Dunkhase, Schüler des Jahrgangs 12, wird zum zweiten Mal Mitglied des Landesschülerrates.
- 19.1.88
Es beginnt ein neues Elternseminar, dieses Mal nicht mit einem übergreifenden Thema, sondern mit verschiedenen, voneinander relativ unabhängigen Themen. An diesem Abend referiert der Beauftragte für Weltanschauungsfragen der Landeskirche Hannover, Pastor Biallas, zu dem Thema Spiritismus aus christlicher Sicht.
- 26.1. - 28.1.88
Hallenhandballturnier der Jahrgänge 8 - 10.
- 10.2.88
Beim Kreisvorlesewettbewerb der Schulsieger in Bassum, veranstaltet vom Börsenverein des deutschen Buchhandels, kommt Andreas Neumann, Schüler des Jahrgangs 6, auf den zweiten Platz.
- 12.2.88
Unsere Handballerinnen (13-15jährige) werden Bezirksmeister und nehmen an dem Landesentscheid am 9.3. in Melle teil. Hier scheiden sie leider aus.
- 18.2.88
Die Schulschachmannschaft wird mit 10 . 0 Punkten Bezirksieger und nimmt damit am Landesentscheid teil. Am 22.4. unterliegt unsere Mannschaft ganz knapp dem Bezirksieger von Wessers-Ems.
- 2.3. - 17.3.88
Das Mobile Informationszentrum des Landesarbeitsamtes ist zum zweiten Mal in der Schule und stellt eine große Zahl von Berufen vor.
- 2.3.88
Die Arbeitsgemeinschaft Theater des Achlmer Gymnasiums führt in unserem Forum das Stück "Kampf um Kirsch" auf und erwidert damit ein Gastspiel unsere Musical-Arbeitsgemeinschaft.
- 2.3.88
Die "Knackis", eine Schülergruppe der Schule, veranstaltet eine Podiumsdiskussion unter dem Thema "Energisch in die Zukunft".
- 2.3.88
Eine Volleyballmannschaft der Mädchen und eine weitere Hallenhandballmannschaft der Mädchen werden Bezirksmeister bei den Turnieren "Jugend trainiert für Olympia".
- 8./9.3.88
Zum 4. Mal finden Berufsinformationstage für die Schüler des Realschulzweiges Jahrgang 9 statt. In Zusammenarbeit mit der BIG und dem Arbeitsamt werden Berufe von Leitern und Mitarbeitern von Betrieben vorgestellt.
- 11.3.88
Erneute Aufführung des Musicals "Linie 1" (zum 15. Mal) in unserem Forum im Rahmen des Niedersächsischen Schülertheatertreffens, an dem wir zum ersten Mal teilnehmen, übrigens auch mit dem zweiten Musical, das zur Zeit in der Schule aufgeführt wird: "Wer kennt Jürgen Beck?" Diese Aufführung findet am 16.3. statt.
- 17.3.88
Unser Eltern-Lehrer-Chor tritt zum ersten Mal im Rathaus auf und gestaltet einen ganzen Abend zusammen mit dem Musikleistungskurs des Jahrganges 12.
- 27.3. - 18.4.88
Neunzehn Schülerinnen und Schüler besuchen unsere Partnerschule in Fall River im US-Bundesstaat Massachusetts.
- 6.4. - 14.4.88
Die Musical-Arbeitsgemeinschaft "Linie 1" fährt zu ihrem Gegenbesuch nach Győr/Ungarn.
- 11.4.88
Die traditionellen Kreismeisterschaften im Hallenfußball finden zum 12. Mal in unserer Sporthalle statt. Sieger wird unsere Mannschaft durch "Penalty-Schießen".
- 12.4. - 30.4.88
Unsere Schule stellt im Rathaus Stuhl 40 Plastiken und Bilder in den unterschiedlichsten Techniken aus. Die Werke sind vor allem im Kunstunterricht der Gymnasialen Oberstufe entstanden.
- 14.4.88
Für den Jahrgang 7 wird zum ersten Mal ein Verkehrstag durchgeführt, der die Verkehrserziehung einmal praxisorientiert erteilt. Alle sind sich einig, daß diese Veranstaltung jedes Jahr wiederholt werden sollte.
- 13.4.88
Frau Chidolues, Verfasserin von Romanen für Kinder und Jugendliche, liest aus ihren Werken für mehrere Klassen unserer Schule; finanziert wird die Veranstaltung von der Gemeinde und dem Förderverein.
- 15.4.88
Zum 5. Mal: Musik und Literatur im Forum: drei Arbeitsgemeinschaften stellen wieder die Ergebnisse ihrer Arbeit vor.
- 18.4.88
Die Klasse H9a und die Gartenarbeitsgemeinschaft pflanzen über 200 Sträucher auf unserem Schulgelände; die Sträucher hat die Gemeinde zur Verfügung gestellt.
- 18.4.88
Als Vorjahressieger richtet unsere Orientierungsstufe die Kreismeisterschaften im Hallenfußball aus; unsere Mannschaft kommt auf den dritten Platz.
- 22.4.88
Im Kreisgruppenentscheid im Bundeswettbewerb Badminton "Jugend trainiert für Olympia", an dem die Schule zum ersten Mal teilnimmt, erreichen wir den dritten Platz.
- 22.4.88
Die Theater-Arbeitsgemeinschaft des Gymnasiums Dülmen (Nordrhein-Westfalen) führt das Stück "Voll auf der Rolle" im Forum auf; sie erwidert damit mehrere Aufführungen unserer Arbeitsgemeinschaften.
- 22.4.88
In einer Personalversammlung fordert das Kollegium, daß keine Lehrerin und kein Lehrer zum 1.8.88 versetzt oder abgeordnet wird und daß alle bestehenden Vertretungsverträge verlängert werden.
- 25.4.88
In dem internationalen Jugendwettbewerb der Genossenschaftsbanken 1988 "Musik verbindet" zeichnet die Volksbank Stühr als Ausrichter folgende Schülerinnen und Schüler mit Hauptpreisen aus:
Timo Meyer (1. Platz), Larissa Brand (2. Platz), Dörte Müller (4. Platz) in der Altersgruppe 2; Katja Wichmann (1. Platz), Tinya Wollwebe (2. Platz) in der Altersgruppe 3;
Anja Jürgenbering (4. Platz) im Quiz.
- 25.4. - 4.5.88
Unsere beiden französischen Partnerschulen sind zu Gast, insgesamt 60 Schülerinnen und Schüler.
- 29.4.88
Beim Lehrer-Volleyballturnier der niedersächsischen Gesamtschulen in Hemmingen-Westerfeld erreicht unsere Mannschaft den zweiten Platz.
- 2.5.88
In der Kreissparkasse in Brinkum wird in Anwesenheit von Gästen aus den Sowjetrepubliken Lettland und Estland die Ausstellung "Begegnungen Stühr-Sigulda" eröffnet. Die Ausstellung ist weitgehend von unserer Arbeitsgemeinschaft Sigulda gestaltet. Im Anschluß an die Ausstellung besucht die Delegation unsere Schule.
- 4.5.88
Vierter Berufsinformationstag für die Schüler/innen des Hauptschulzweiges Jahrgang 8. Betriebsleiter und Mitarbeiter stellen in der Schule Berufe vor.

6.5.88
Bei der Jahreshauptversammlung des Brinkumer Schachclubs wird Herr Brinkmann, Leiter der Schach-Arbeitsgemeinschaft der Schule, mit einer Urkunde für seine Nachwuchsarbeit geehrt.

6.5.88
Zusammen mit der Gemeinde und der Musikinitiative veranstaltet die Schule ein Rockfestival im Forum; es spielen zwei dänische Rockbands und die Stuhrer Gruppe "Vollmond", die aus ehemaligen Schülern besteht.

19.5.88
Timo Meyer, Schüler der G 7a, wird Landessieger im Internationalen Jugendwettbewerb (s. 25.4.) und erhält in Hannover im Rahmen einer Feier aus der Hand des Kultusministers Professor Dr. Knies seine Auszeichnung.

21.6.88
Unsere Arbeitsgemeinschaft "Tageszeitung" gestaltet zum ersten Mal eine Seite in der Wochenendausgabe der KREISZEITUNG. Als Thema wurde gewählt: Die Ortsumgebung Brinkum. Es soll versucht werden, in Zukunft etwa alle 3 Monate eine Seite in der KREISZEITUNG zu gestalten.

3./4.6.88
Ein Musical hat wieder Premiere an unserer Schule: die Arbeitsgemeinschaft Musical führt auf: "Fiktiver Report über ein amerikanisches Rockfestival" (s. Artikel).

7.6.88
Unsere "Eine-Welt-AG" führt in der Zeit vom 6.-10.6. eine Woche für Namibia durch in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde in Varrel. Am 6.6. gibt es abends in der Cafeteria einen Film und einen Vortrag zum Thema "Südliches Afrika" und am 7.6. ein Solidaritätskonzert in Zusammenarbeit mit der Musikinitiative Stuhr (MIST).

8.6. und 10.6.88
Entlassung unserer Haupt- und Real-schüler/innen und der Abiturient(inn)en. Am Abend finden jeweils die Abschlussbälle statt.

8.6.88
Der Leiter der neuen AG "Surfen", Herr Schrader, wendet sich an die Öffentlichkeit und erbittet Geld- und Sachspenden für die Anschaffung der Ausrüstungen.

9.6.88
Zum zweiten Mal gibt es die Veranstaltung "Arbeitsgemeinschaften stellen sich vor", die ein großer Erfolg wird und etwa 250 Zuschauer anlockt. Folgende Arbeitsgemeinschaften beteiligen sich: AG Schreiben, Theaterspielen, Chor- und Instrumentalkreis, Sigulda, Experimentieren mit Technikbaukästen und die Klassen G 7c, G 8b sowie eine Klasse der Orientierungsstufe.

9./10.6.88
Die Klasse H 7a setzt sich durch Aktionen in der Öffentlichkeit dafür ein, daß ihre Englischlehrerin, Frau Paulick-Timmer, an der Schule bleiben kann. Ihr Vertretungsvertrag läuft zum Ende des Schuljahres aus.

10.6.88
Unsere Fußballmannschaft der Wettkampfklasse III wird bei "Jugend trainiert für Olympia" niedersächsischer Landesmeister und fährt vom 13.-18.9.88 mit ihrem Trainer Bernd Steinkampf zum Bundesentscheid nach Berlin.

13.6.88
Die Arbeitsgemeinschaft "Musik und Spiel" beendet mit dem Singspiel "Florian auf der Wolke" die zahlreichen Veranstaltungen im Schuljahr 87/88.

14.6.88
Der Wandertag beendet das Schuljahr; am 15.6. gibt es Zeugnisse.



Familien-Jahresbeitrag DM 18.--

Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000

KGS Förderverein Stuhr-Brinkum e.V.

2805 Stuhr 1 · Brunnenweg 2

Kassenbericht zum 31.12.1987 für das Jahr 1987

| | Ausgaben | Einnahmen | | |
|---|--------------|--------------|---------------------------------|---------------|
| Kosten Theater AG | 10.123,71 | | Spendeneingang: | |
| Tantiemen Theater | 2.504,84 | | VBS Immobilien | DM 100,00 |
| Reisekosten Theater | 3.794,16 | | Abiturienten 1987 | DM 500,00 |
| Segel AG | 438,63 | | AOK Syke | DM 40,00 |
| Reisekosten Schülerverw. | 120,00 | | Dykerhoff, Syke | DM 85,00 |
| Abiturienten-Zeitung | 295,00 | | SPD Stuhr | DM 40,00 |
| Bankkosten | 480,23 | | Wolters, Brinkum | DM 30,00 |
| Nichteingel. Mitgl. Beiträge | 18,00 | | Mitglieder | DM 66,00 |
| Prämien für neue Mitglieder | 595,51 | | Spenden Broschüre | DM 50,00 |
| Darlehnsrückzahlung | 1.000,00 | | | DM 911,00 |
| Verbindlichkeiten aus 1986 | 2.754,25 | | | |
| | | | Kreissparkasse | - 555,54 |
| Mitgliedsbeiträge | | 3.272,00 | OLB | + 66,30 |
| Spenden | | 911,00 | Volksbank | + 103,45 |
| Theater AG (incl. DM 535,00 Griffith Theater) | | 18.605,97 | Kasse | + 241,42 |
| Verkauf Stundenplan | | 5,00 | Darlehn Gramke | - 641,15 |
| Zinsen | | 0,03 | Verbindlichkeiten - (Tantiemen) | - 1.341,34 |
| Darlehn | | 1.641,15 | | DM - 2.126,86 |
| | DM 22.124,33 | DM 24.435,15 | | |

Anzahl der Mitglieder (Stand Dezember 1987) = 183

Die Kontostände sind identisch mit den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen.

Rainer Gramke
Rainer Gramke
Vorsitzender Förderverein
KGS Stuhr-Brinkum e.V.

Gero Niemann
Gero Niemann
Rechnungs- und Kassenprüfer
lt. Hauptversammlung

Stuhr, den 15.1. 1988

Stuhr, den 10.06. 1988

Bankverbindungen: Kreissparkasse Brinkum (BLZ 291 517 13) Konto 1325 Odenburgische Landesbank Brinkum (BLZ 291 217 31) Konto 50 810
Volksbank Stuhr (BLZ 291 611 75) Konto 100 297 000



KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR-BRINKUM
ABITURJAHRGANG 1988